

WIR



24H

ROSTOCK FÄHRT ELEKTRO

476 km

Elektrische Reichweite (Bis zu) gewichtet (WLTP)

26 min

Geschätzte Gleichstrom-Schnellladezeit (10 - 80 %)

17 kWh

Stromverbrauch (pro 100k m) kombiniert (WLTP)

5,3 s

Beschleunigung (0 - 100k m/h) kombiniert (WLTP)

0,0 g/km

Co2-Emissionen, kombiniert (WLTP)

JETZT DEN VOLVO EX30
24 STUNDEN KOSTENLOS
PROBEFAHREN.
IM AUTOHAUS SACHS.



SACHS | ROSTOCK
ROGGENTIN
GÜSTROW
WISMAR
www.autohaus-sachs.eu

NEPTUNALLEE 1 | 18057 ROSTOCK | TEL.: 0381 6661410

WWW.AUTOHAUS-SACHS.EU

Volvo EX30 Plus Single Motor Extended, 200 kW (271,92 PS), Kraftstoffverbrauch (l/km): kombiniert 0,0, Innenstadt 0,0, Stadtrand 0,0, Landstraße 0,0, Autobahn 0,0, CO2-Emissionen (kombiniert) 0,0, Stromverbrauch: kombiniert 17,0 kWh/100 km, CO2-Effizienz auf der Grundlage der gemessenen CO2-Emissionen unter Berücksichtigung der Masse des Fahrzeugs ermittelt: A+++

#Gemeinsam Europa Gestalten Wirtschaft wieder stark machen



Peter Volkmann
amt. Hauptgeschäftsführer
der IHK zu Rostock



Europawahl 2024
-
Wirtschaft wieder
stark machen!
(dihk.de)

Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,

in diesem Magazin beleuchten wir mit Blick auf die Europawahl am 9. Juni schwerpunktmäßig, welchen Einfluss die EU-Politik auf die regionale Wirtschaft hat. Ob Binnenmarkt oder Wettbewerbsfähigkeit und integratives Wachstum: Europäische Entscheidungen bestimmen längst unseren (Wirtschafts-) Alltag. Dabei wird deutlich: Was die europäische Idee lebendig macht, ist das Miteinander.

Wie wichtig dieser Austausch ist, untermauerte jüngst eine Wirtschaftsdelegationsreise in die Niederlande. Dabei haben Unternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern, vor allem aus der maritimen Branche und der Bioökonomie, neue Kontakte geknüpft und bestehende intensiviert. Beeindruckend waren Betriebsbesuche, zukunftsweisend zum Beispiel die Gespräche im Cosun Beet Innovation Center in Dintloord – das niederländische Unternehmen plant, seine Standorte in Mecklenburg-Vorpommern weiter zu stärken: Ein gutes Zeichen für den Nordosten, für die Bioökonomie-Region Mecklenburg-Vorpommern und für die europäische Zusammenarbeit.

Schon jetzt rangieren die Niederlande in der Handelsstatistik Mecklenburg-Vorpommerns an dritter Stelle. An Platz 1 dieser Handelsstatistik steht übrigens Polen. Auch hier spielt der persönliche Austausch eine wichtige Rolle, beispielsweise beim Wirtschaftstag Polen der IHKs in Mecklenburg-Vorpommern.

Wirtschaft wieder stark machen

Da der EU-Raum in allen Umfragen der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) zuletzt massiv an Wettbewerbsfähigkeit verloren hat, plädiert die DIHK dafür, Gesetze nach dem Prinzip „Think small first“ vorab auf ihre Auswirkungen und Umsetzbarkeit für KMU zu prüfen. Das wäre ein guter Weg zur Stärkung der Wirtschaft. Der QR-Code links führt Sie zur DIHK-Europawahl-Webseite, u.a. mit aktuellen Informationen aus der Brüsseler DIHK-Vertretung, herzlich eingeladen sind Sie auch zu unserer Europawahl-Veranstaltung am 23. Mai 2024.

Peter Volkmann



Weiterführende links unter den Artikeln

Für mehr Informationen scannen Sie den Barcode bei den jeweiligen Artikeln oder gehen zur Suche auf unserer Webseite www.ihk.de/rostock/ und geben die siebenstellige Zahl unter dem Barcode als Suchbegriff ein. Ganz einfach.

Editorial [Seite 3](#)

Impressum [Seite 5](#)

Regional verankert



Unternehmensgeschichte

Katrin und Peter Hoffmann betreiben in Stralsund die Strandläufer Verlagsbuchhandlung. [Seite 6/7](#)

Vermischtes

Drei Fragen zur Darßbahn, Neues von den Wirtschaftsunioren und regionale Neuigkeiten. [Seite 8/9](#)

Titelthema

Europa 2024

Die Effekte der EU-Politik auf die Region. [Seite 10/11](#)

Europapolitische Positionen

Die IHK Nord stellt norddeutsche Kernthemen in den Mittelpunkt. [Seite 12/13](#)

EU-Befürworter

Der Unternehmer Johannes Witte ist von der EU überzeugt. [Seite 14/15](#)

Enterprise Europe Network M-V

IHK-Referent Tobias Klein spricht im Interview über die Bedeutung des Netzwerkes und die internationalen Bestrebungen regionaler Unternehmen. [Seite 16/17](#)

Wirtschaftsstimme vor Ort

Sibylle Thierer vertritt die deutsche Wirtschaft bei Eurochambres in Brüssel. [Seite 18](#)

Die Wahl

So funktioniert die Europawahl. Wichtige Fakten rund um die Wahl in den 27 Mitgliedstaaten. [Seite 19](#)

IHK aktuell

Parlamentarischer Abend

IHKs in MV werben für den maritimen Standort Mecklenburg-Vorpommern. [Seite 20/21](#)

IHK-Vollversammlung

Tom Scheffler zum IHK-Vizepräsidenten gewählt. [Seite 22](#)

Leitbild

Die IHK-Vollversammlung hat ein neues Leitbild beschlossen. [Seite 23](#)

Baltic Work Days

Workshop-Veranstaltung in Rostock nahm die Zukunft der Arbeit in den Fokus. [Seite 24](#)

Norddeutsche Tourismuskonferenz

Vertreter der Branche haben in Papenburg zukunftsfähige Konzepte diskutiert. [Seite 25](#)

Industrieausschuss

IHK-Gremium diskutierte die Richtlinie zur Wirtschafts- und Technologieförderung. [Seite 26](#)

Bildungsausschuss

Im Mittelpunkt standen die Ergebnisse einer Evaluationsstudie zum Thema Berufsschulstruktur. [Seite 27](#)

Digitalisierungsumfrage

Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern bewerten die Infrastruktur als deutlich ausbaufähig – besonders im Verwaltungskontext. [Seite 28](#)

Standort

Konjunktur

Die aktuelle Lage der gewerblichen Wirtschaft verschlechtert sich im Vergleich zu Vorumfrage merklich. [Seite 30/31](#)

Maritime Wirtschaft

Die neue Reparaturwerft Strela Shiprepair Yard blickt auf ein besonders erfolgreiches erstes Geschäftsjahr zurück. [Seite 32](#)



LKW-Maut

Neue Regelung für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen tritt ab Juli 2024 in Kraft. [Seite 33](#)

Foto: IHK zu Rostock; LVDESIGN - stock.adobe.com

Unternehmensförderung

Unternehmensnachfolge

Der Traditionsbetrieb Verkehrssicherheit Zelck hat einen neuen Chef. [Seite 34/35](#)

Wissen schafft Wirtschaft

Wasserstoff

Die EU hat regional bedeutende Projekte genehmigt. [Seite 36/37](#)

Inspired Ideenwettbewerb

Anmeldungen sind bis zum 30. April möglich. [Seite 38](#)

International

Unternehmensreise nach Dänemark

Die IHK zu Rostock konnte bei der Robotikmesse in Odense norddeutsche und internationale Geschäftsbeziehungen ausbauen. [Seite 40/41](#)

Aus- und Weiterbildung

Begabtenförderung

Die IHK zu Rostock betreut 72 Stipendiatinnen und Stipendiaten. [Seite 42/43](#)

Auslandskurs für Azubis

Das Kaufmann International Certificate der AHK Irland vermittelt Business-Knowhow. Eine Rostocker Berufsschule bietet den Kurs für ihre Schülerinnen und Schüler an. [Seite 44/45](#)

Recht und Steuern

Sachverständigenwesen

Axel Rickert von der DIHK spricht im Interview über die Vorteile einer öffentlichen Bestellung und ihre Bedeutung für den Erfolg der deutschen Wirtschaft. [Seite 46/47](#)

Veranstaltungen & Termine

[Seite 48/49](#)



Letzte Seite

Durchstarter

Der Rostocker Gordan Harbrecht hat seine Kajak-Leidenschaft zum Beruf gemacht. [Seite 50](#)

Impressum

Herausgeber

IHK zu Rostock
Ernst-Barlach-Straße 1-3
18055 Rostock
Tel.: 0381 338-0,
<http://www.ihk.de/rostock>

Redaktion

Sabine Zinzgraf, Christina Milbrandt
Anschritt: IHK zu Rostock,
Ernst-Barlach-Straße 1-3,
18055 Rostock, Tel.: 0381 338-700,
Fax: 0381 338-709,
sabine.zinzgraf@rostock.ihk.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Menschen.

WIR ist das offizielle Organ der IHK zu Rostock. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Im freien Verkauf Einzelheft 1,50 Euro zzgl. Versandkosten, Jahresabonnement (Inland) 20 Euro. **Erscheinungsweise** 6 Ausgaben pro Jahr

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugswweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung.

Fotos

Quelle am Bild; Titelfoto: DIHK, Porträtfotos IHK-Mitarbeiter: Mathias Rövensthal / IHK zu Rostock

Verlag

Tip Berlin Media Group GmbH,
Müllerstraße 12, 13353 Berlin,
Tel.: +49 (0) 30 233 269 600,
E-Mail: info@tip-berlin.de,
tipberlinmediagroup.de

Anzeigenverkauf

Arno Meyer zu Küingdorf
Tel.: +49 (0) 151 2264 5239
E-Mail: kueingdorf@tip-berlin.de

Druck

MÖLLER PRO MEDIA® GmbH,
Zeppelinstraße 6,
16356 Ahrensfelde

Druckauflage

32.450 Exemplare

Beilage

Wortmann AG



Lobbyisten für Literatur

Katrin und Peter Hoffmann betreiben in Stralsund die Strandläufer Verlagsbuchhandlung. Der wachsende Leerstand in der Altstadt bereitet ihnen trotz ihres Erfolgs Kopfzerbrechen



Peter und Katrin Hoffmann haben den Buchladen im Museumshaus in der Stralsunder Altstadt 2014 eröffnet.

Foto: IHK zu Rostock



Text: Christina Milbrandt

Das geschriebene Wort spielt im Leben von Peter und Katrin Hoffmann aus Stralsund eine übergeordnete Rolle. Beide waren schon immer Literaturliebhaber, beide lieben auch das Schreiben. Gute Voraussetzungen für eine Karriere in der Welt der Bücher. Das dachten sich die beiden, als sie 2008 ihren Strandläufer-Verlag gründeten, über den sie ihre Werke – die immer Stralsund-Bezug haben – veröffentlichen. Und der Name Strandläufer ist Programm. Denn die beiden sind in den Anfangstagen in alter Bauchladen-Manier am Strand entlang gezogen und haben ihre Bücher an den Mann und die Frau gebracht.

Im Hinterkopf blieb den beiden aber immer noch ein anderer Traum: der von einem eigenen Buchladen. Dieser sollte sich erfüllen, als im Museumshaus in der Stralsunder Altstadt die Ladenfläche frei wurde. „Dort haben wir uns immer reingeträumt“, erzählt Katrin Hoffmann. Als die Chance da war, zögerten die beiden aber dennoch. Eine Selbstständigkeit im Buchhandel, das diskutierten und überlegten sie ganz genau, bis spät in die Nacht. „Am nächsten Morgen präsentierte ich meinem Mann dann das Geschäftskonzept. Ich konnte nicht schlafen und da ist es aus mir herausgeflossen“, sagt Katrin Hoffmann. Und so eröffneten die Hoffmanns im September 2014 ihre Strandläufer Verlagsbuchhandlung.

Frisch kuratierte Bücher, die sich der Verkäufer selbst zu Hause ins Regal stellt

Nicht nur der Laden selbst, sondern auch das inhaltliche Konzept hebt sich von den anderen Buchläden in der Stadt ab. „Wir haben hier im Museumshaus genau 24 Quadratmeter Ladenfläche zur Verfügung. Bei uns gibt es nur frisch kuratierte Bücher, die wir uns selbst ins Regal stellen würden“, sagt Peter Hoffmann. Was nicht da sei, könne aber innerhalb eines Tages per Bestellung seinen Weg ins Geschäft und zum Kunden finden.

Tatsächlich bedeutet die kleine Ladenfläche nicht, dass das Angebot schmaler ist. Neuerscheinungen der Belletristik, Regionales aus dem eigenen Verlag, Kinder- und Kochbücher, englische Literatur und Spiele – die Vielfalt ist groß. „Unser Ziel ist es, dass die Leute so begeistert sind, dass sie mit einem ganzen Stapel den Laden verlassen“, sagt Katrin Hoffmann. Das passiert meistens durch die persönlichen Empfehlungen. Denn auf so en-

gem Raum bleiben intensive Gespräche mit den Kunden nicht aus.

Dieser enge Kontakt ist allein beim knapp eineinhalbstündigen WIR-Gespräch zu spüren. Mit Kundinnen und Kunden, die währenddessen vorbeikamen, tauschten sich die Hoffmanns nicht nur zur aktuellen Bücherlage aus, sondern auch über Persönliches und natürlich die Entwicklung der Stralsunder Innenstadt.

Wunsch nach mehr Mitspracherecht in Sachen Stadtentwicklung

Diese beschäftigt das Ehepaar aktuell besonders. „Wir machen uns Gedanken über den wachsenden Leerstand in der Altstadt“, sagt Katrin Hoffmann. Ihr Mann fügt hinzu: „So sichtbar wie jetzt kannten wir das aus Stralsund bislang nicht.“ Die Hoffmanns fürchten um die Zukunft der Innenstadt. Sie fühlen sich von der Stadtpolitik im Stich gelassen, bemängeln nicht durchdachte Mieterhöhungen und eine Stadtplanung zugunsten größerer Ketten abseits des Zentrums. „Das sind die falschen Signale“, sagt Katrin Hoffmann. Als Einzelhändler würden sie sich wünschen, dass diese mehr gehört würden von der Verwaltung und in aktuelle Prozesse stärker eingebunden werden.

Um ihre eigene Existenz machen sie sich mittelfristig noch keine Sorgen. „Wir machen einen guten Umsatz, das Konzept kommt an“, sagt Peter Hoffmann. Das beweisen auch die zahlreichen Auszeichnungen: 2016, 2017 und 2023 gab es den Deutschen Buchhandlungspreis, 2018 nahm der Börsenverein des Deutschen Buchhandels die Verlagsbuchhandlung in den Kreis der schönsten Buchhandlungen Deutschlands auf und 2023 war das Geschäft der Hoffmanns eine von drei Buchhandlungen weltweit im Wettbewerb um den Titel „Bookstore of the Year“ auf der Londoner Buchmesse. Das Rennen machte am Ende eine türkische Buchhandlung, „aber es war für uns eine riesengroße Ehre, dass wir dort bedacht wurden“, sagt Peter Hoffmann.

Dieser Erfolg kann allerdings nur anhalten, wenn Menschen in die Altstadt kommen – und sich selbst ein Bild machen können. Dafür wollen die Hoffmanns kämpfen, melden sich jetzt schon immer wieder bei den Mitgliedern der Bürgerschaft, engagieren sich in der Leseförderung, organisieren Lesungen – sozusagen als Lobbyisten für Literatur, Kultur und die Altstadt selbst.



3 Fragen zur Darßbahn



Ines Jesse

Staatssekretärin im Ministerium für
Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit MV

Im März haben Sie die Ergebnisse der Wirtschaftlichkeitsuntersuchung Darßbahn vorgestellt. Die Wirtschaftlichkeit ist laut Gutachten sehr gut ausgefallen, was war Grundlage?

Wir wollen die Darßbahn wiedererrichten, das ist uns ein wichtiges Anliegen. Denn die Darßbahn ist ein wichtiger Teil der Mobilitäts-offensive Mecklenburg-Vorpommern; über die Verbindung stärken wir die Anbindung der Region für Einheimische und Touristen. Vorgesehen ist eine Reaktivierung der Strecke Barth - Zingst - Prerow in vier Bauabschnitten auf einer Länge von 19,3 Kilometern. Das Gutachten hat ergeben, dass das Nutzen-Kosten-Verhältnis 2,04 beträgt. Das bedeutet, dass der Nutzen des Vorhabens die Kosten übersteigt und dieses somit volkswirtschaftlich sinnvoll und vor allem vom Bund förderfähig ist. Diese wichtige Hürde haben wir genommen.

Was führte zur Einschätzung des hohen Nutzens?

Im Wesentlichen der touristische Verkehr, deutliche Reisezeitgewinne auch für die Menschen vor Ort, die sich aus der Verkürzung von Reisezeiten durch neue direkte Verbindungen (Prerow – Zingst – Barth – Velgast – Stralsund) mit dem Schienenpersonennahverkehr ergeben, eine verbesserte Anbindung der Region an die Zentren und damit der Erreichbarkeit von öffentlichen Dienstleistungen und Infrastrukturen (Daseinsvorsorge) mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Auch eine zu erwartende Steigerung der Fahrgastnachfrage und Reduzierung der Verkehrsleistung des motorisierten Individualverkehrs.

Wie geht es nun weiter?

Formell wurde eine wichtige Hürde zur angestrebten anteiligen Finanzierung des Bundes nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz genommen. Die Finanzierung eines Landesanteiles ist aus Regionalisierungsmitteln vorgesehen. Ziel ist, dass der Finanzierungsantrag für die Bundesförderung bis Sommer 2024 gestellt wird.

PERSONALIEN

STADTWERKE STRALSUND MIT NEUEM GESCHÄFTSFÜHRER

Anselm Drescher ist seit 1. Februar neuer Geschäftsführer der SWS Stadtwerke Stralsund GmbH. Drescher war fast zehn Jahre als Berater in nationalen und internationalen Projekten tätig. Seit 2017 war er bei den Stadtwerken Stralsund Bereichsleiter für Zentrale Dienste und das Beteiligungscontrolling. Parallel zu seinem Amt als Geschäftsführer der SWS Stadtwerke Stralsund GmbH ist Anselm Drescher seit Januar 2023 Geschäftsführer der SWS Energie GmbH, einer Tochtergesellschaft der Stadtwerke Stralsund und Energielieferant für die Hansestadt und ihre Region. Anselm Drescher tritt die Nachfolge von Dieter Hartlieb an, der zum 31. Januar in den Ruhestand trat. ●

WECHSEL IM VORSTAND BEI DEN ROSTOCKER STADTWERKEN

Heike Witzel hat am 1. Januar ihre Tätigkeit als Mitglied des Vorstandes der Stadtwerke Rostock AG aufgenommen. Die 54-Jährige folgte auf Ute Römer, die Ende 2023 in den Ruhestand ging. Heike Witzel verfügt über 30 Jahre Erfahrung in der Energiewirtschaft. Unter anderem arbeitete sie bei den Stadtwerken Wedel und den Stadtwerken Münster in den technischen Bereichen. Zuletzt war sie als Geschäftsführerin der Rhein-Sieg Netz und der Westerwald Netz tätig. Zusammen mit dem Vorstandsvorsitzenden Oliver Brännich führt Heike Witzel zukünftig das Unternehmen.

Foto: Wirtschaftsministerium MV



VON SCHWINDELERWECKENDEN HÖHEN ZU DEN TIEFEN EINES URIGEN KELLERGEWÖLBES



Businessstalk im Februar

Die Rostocker Wirtschaftsjuvenen trafen sich am 6. Februar auf dem Helling-Kran am Rostocker Werftdreieck. An diesem Abend fand ein aufschlussreicher Businessstalk statt, bei dem die WJ-Mitglieder Lena Braun von lbmarketingfairy und Marten Kählert vom FilmVison über Social Media, Online-Marketing sowie Video- und Fotografie sprachen. Sie gaben nicht nur Einblicke in ihre Unternehmen, sondern teilten auch wertvolle Erkenntnisse und Tipps.

Aufgrund der räumlich begrenzten Plätze im Helling-Kran konnten leider nicht alle Interessenten dabei sein. Daher wurden die Mitglieder und Gäste beim nächsten WJ-Businessstalk, am 5. März, in eine größere und etwas tiefer gelegene Location eingeladen. Im TMPLmedia-Studio von Patrick Tempel in der Östlichen Altstadt trafen sich die Wirtschaftsjuvenen anlässlich des Wahljahres zu einem politischen Businessstalk mit Julia Kristin Pittasch, Spitzenkandidatin der FDP zur Bürgerschaftswahl und Kreisvorsitzende der FDP Rostock, Kenny Grafenhorst, Pers. Referent des Fraktionsvorsitzenden der CDU im Landtag MV und Kandidat zur Bürgerschaftswahl, und Anke Knitter, Spitzenkandidatin der SPD bei der Bürgerschaftswahl und seit zehn Jahren Vorsitzende des Ausschusses für Wirtschaft und Tourismus.

Dabei ging es in dem Talk-Format, das von der Kreissprecherin Chris-Aike Spring moderiert wurde, um Kommunalpolitik und den Wirtschaftsstandort Rostock, aber auch um die Herausforderungen des ehrenamtlichen Engagements.

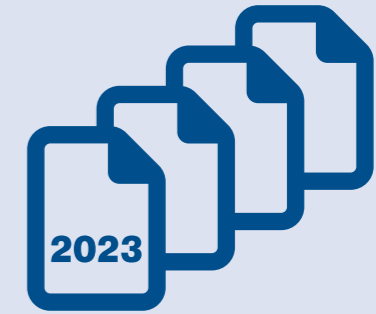
Beide Veranstaltungen wurden durch den Videographen Marten Kählert (FilmVison) medial aufgezeichnet, sodass die Aufnahmen bei YouTube sowie auf der Homepage der WJ Rostock veröffentlicht werden und nachgeschaut werden können.

Der monatliche WJ-Businessstalk findet regelmäßig am ersten Dienstag im Monat statt. Gäste sind jederzeit willkommen.

Chris-Aike Spring

Foto: Wirtschaftsjuvenen Rostock

DER IHK-JAHRESBERICHT 2023



Mit unseren Jahresberichten geben wir ein umfangreiches Bild der Wirtschaft in der Hansestadt Rostock, im Landkreis Rostock sowie im Landkreis Vorpommern-Rügen wider. Sie zeigen den hohen Einsatz der Unternehmerschaft in unserer Region sowie das Leistungsspektrum der Industrie- und Handelskammer zu Rostock für den Wirtschaftsstandort Mecklenburg-Vorpommern auf. Über den QR-Code kommen Sie zu unserem Jahresbericht 2023. ●



www.ihk.de/rostock/jahresbericht

PERSONALIEN

NEUE DOPPELSPITZE BEI DER WIRO

Wechsel in der WIRO-Geschäftsführung: Ralf Zimlich und Ingo Hübner bilden seit Februar das Führungsduo. Ingo Hübner hat an der Technischen Universität Berlin Wirtschaftsingenieurwesen, Fachrichtung Bauingenieurwesen, studiert. Nach beruflichen Stationen bei der Ingenieurgesellschaft Drees & Sommer, dem Bremer Projektentwickler H. Siedentopf und der Immobiliengesellschaft Vitus, war der 53-Jährige seit 2015 in verschiedenen Leitungs- und Geschäftsführungspositionen in Tochterunternehmen der Vonovia SE (Bochum) für technische Dienstleistungen und Gebäudebewirtschaftung sowie Sanierungen/Modernisierungen verantwortlich. Ralf Zimlich ist seit 2007 Vorsitzender der WIRO-Geschäftsführung. ●



Europa 2024

So nah und doch so fern?

Foto: DIHK

Text: Sabine Zinzgraf

Im Juni 2024 wird das neue Europäische Parlament gewählt. Alle Bürger der Bundesrepublik Deutschland ab dem Alter von 16 Jahren sind aufgefordert, ihre Stimme für eine Partei abzugeben. Das gilt auch für EU-Bürger aus anderen Ländern, die in Deutschland leben. Doch für viele Menschen fühlt sich die Europäische Union als politische Organisation vermeintlich weit weg an, wird oftmals mit überbordender Bürokratie gleichgesetzt. In Erinnerung geblieben sind oftmals die längst ersetzte „Bananenverordnung“, jüngst die „Sache mit der Kappe“, dass Deckel ab Juli 2024 an PET-Flaschen befestigt sein müssen, um die Verschmutzung der Meere durch Plastikmüll einzudämmen. Einzelbeispiele, die eine Weile die Gemüter erregen und häufig als Anlass zu pauschaler Kritik an EU-Bürokratie beitragen.

Fragt man aber nach, ob denn die gefühlten Nachteile der EU die tatsächlichen Vorteile überwiegen, wird es – wie häufig bei pauschalem Bashing – recht schnell leise. Auch wir haben uns nach europakritischen Unternehmerinnen und Unternehmern erkundigt. Doch entweder mögen sie die EU-Politik nicht öffentlich kritisieren oder die Probleme sind weniger gravierend als in der Öffentlichkeit dargestellt. Das wiederum bedeutet nicht, dass in der EU-Politik alles perfekt ist. Doch Fakten mögen dazu beitragen, Mythen zu entzaubern.

Die Europäische Union als Friedensprojekt

Die Europäische Union hat während der vergangenen 70 Jahre zu vorher nicht erreichter Stabilität in Europa beigetragen, davon hat die Wirtschaft profitiert. Der Binnenmarkt mit Zollunion senkt Kosten und Handelsbarrieren, der Schengenraum erleichtert die Mobilität, Unternehmen und Arbeitnehmer profitieren von der Niederlassungsfreiheit, also dem Recht, sich EU-weit niederzulassen, wirtschaftlich tätig zu werden oder einer Ausbildung oder Arbeit nachzugehen. In 20 der 27 EU-Staaten zahlt man mit dem Euro. Das erspart Umtauschgebühren und Wechselkursrisiken bei Transaktionen im Euroraum. Das spürt beispielsweise auch die Händlerin in Warnemünde oder der Unternehmer auf dem Darß.

Als großer Wirtschaftsraum kommt der EU auf globaler Ebene mehr Bedeutung zu, gerade auch bei der Verhandlung von Handelsabkommen oder bei der Einigung

auf Standards. Wegen des gemeinsamen EU-Rechts müssen Unternehmer, die in einem anderen EU-Land wirtschaftlich tätig sind, weniger Anpassungen vornehmen, was beispielsweise bei europäischen Patenten von Vorteil sein kann, viele Unternehmen profitieren von Standardisierungen. Mittel aus EU-Fonds, zum Beispiel EFRE-Mittel, gleichen Standortnachteile strukturschwächerer Regionen aus. Mit EU-Fördermitteln wurden unter anderem das Schloss Güstrow restauriert, der EU-Küsten-Radweg und Gebäude der Universität Rostock gebaut. Finanzielle Förderprogramme der EU unterstützen grenzüberschreitende Spitzenforschung und innovative Unternehmen. Wenn die EU Projekte fördert, profitiert davon auch die Wirtschaft vor Ort.

MV profitiert von der EU

„Wir in Mecklenburg-Vorpommern sind keine Netto-Einzahler in die EU, sondern Empfänger“, sagte Mecklenburg-Vorpommerns Europa-Ministerin Bettina Martin jüngst bei einer Veranstaltung im Vorfeld der Europawahl. Insgesamt zahle jeder Deutsche 186 Euro an die EU, die Bürger in Mecklenburg-Vorpommern profitierten mit 365 Euro pro Kopf davon. Kaum ein Fleck auf Mecklenburg-Vorpommerns Landkarte, wo sich nicht der Hinweis fände, dass EU-Fördermittel ein Projekt ermöglicht haben. Ohne die Unterstützung der EU sähe bei uns vor Ort einiges anders aus. Wie es ohne EU sein kann, haben die Briten in der Praxis erfahren: Auf der Insel gibt es vier Jahre nach dem Brexit viele neue Kontrollen, etliche versprochene Handelsabkommen sind nach wie vor nicht geschlossen. 2023 waren 63 Prozent der Briten der Ansicht, der Brexit sei eher kein Erfolg gewesen.

Europa 2024 – so nah und gar nicht fern. Wem die EU als Organisation zu weit weg vom Wirtschaftsalltag ist, der hat viele Möglichkeiten sich zu informieren. Um mitzugestalten, braucht es kritische Geister, Menschen, die darauf hinweisen, wo beispielsweise EU-Bürokratie in der Wirtschaftspraxis hinderlich ist. Sie sind Unternehmerin oder Unternehmer und haben Diskussionsbedarf? Dann nutzen Sie die Chance und kommen am 23. Mai 2024 zum Wahlforum der IHKs in MV und der IHK Nord in die IHK zu Rostock, s. Seite 13. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, auch mit den EU-Kandidaten zu diskutieren.



Die Europapolitischen Positionen der IHK Nord

Im März 2023 hat die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) unter dem Titel #GemeinsamEuropaGestalten die europapolitischen Positionen der IHK-Organisation verabschiedet. Die IHK Nord stimmt dem DIHK-Papier in vollem

Umfang zu. Ergänzend stellt die IHK Nord spezifisch norddeutsche Wirtschaftsthemen in den Mittelpunkt. Ziel ist es, Politik und Institutionen der Europäischen Union für die Belange der norddeutschen Wirtschaft zu sensibilisie-

ren. Die Arbeit der IHK Nord konzentriert sich auf fünf norddeutsche Schwerpunktthemen mit übergeordneter nationaler Bedeutung. Zusammenfassend fordert die norddeutsche Wirtschaft zur Europawahl 2024:

★ MARITIMES UND INFRASTRUKTUR

- ★ Europäische Hafenstrategie: auf faire Wettbewerbsbedingungen achten
- ★ Know How im Schiffbau und Offshore Windausbau sichern
- ★ Mit Net-Zero-Industry Act alternative Treibstoffe in der Schifffahrt fördern
- ★ EU-ETS im Seeverkehr und FuelEU Maritime effizient implementieren
- ★ Schiffsrecycling als Beitrag zur maritimen Kreislaufwirtschaft fördern
- ★ Verkehr und Mobilität europaweit ausbauen und modernisieren
- ★ Infrastrukturprojekte beschleunigen – EU Gesetzgebung anpassen

★ ENERGIE UND INDUSTRIE

- ★ Strommarktdesign und Sektorenkopplung weiterentwickeln
- ★ Internationalen Netzausbau vorantreiben
- ★ Mehr Tempo und Zusammenarbeit beim Offshore-Wind
- ★ Internationale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen stärken
- ★ Wasserstoff in Europa fördern

★ AUSSENWIRTSCHAFT

- ★ Europäischen Binnenmarkt stärken
- ★ Einfache Marktzugänge schaffen
- ★ Handelsabkommen abschließen
- ★ EU-Standards stärken

- ★ Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Menschenrechte global verankern
- ★ KMU-Kapitel in Handelsabkommen
- ★ Entsenderichtlinie anpassen
- ★ Unternehmen kompetent bei der Auslandsmarkterschließung unterstützen
- ★ Nachweis- und Berichtspflichten für Einfuhren vereinfachen
- ★ Reform der EU-Zollunion: Logistik der Seehäfen im Blick behalten
- ★ Handelspolitische Schutzinstrumente mit Augenmaß
- ★ Regeln für digitalen Handel und Güter mit hoher Dienstleistung einfordern
- ★ Zusammenarbeit mit der EU-Nachbarschaft vertiefen

★ ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT

- ★ Fischfang und -verarbeitung – nachhaltige Entwicklung unterstützen
- ★ Vereinfachung von Kontrollmechanismen im Lebensmittelrecht
- ★ Nutztierstrategie – Level Playing Field im EU-Binnenmarkt
- ★ Tourismus
- ★ Tourismusförderung sicherstellen und ausbauen
- ★ Aktionsplan für nachhaltige und widerstandsfähige Fischerei



Detaillierte Ausführungen zu den Europapolitischen Positionen: [Europapolitische Positionen - IHK Nord \(ihk-nord.de\)](https://ihk-nord.de)

Wirtschaft und Politik im Dialog

IHKs in MV und die IHK Nord veranstalten am 23. Mai ein Wahlforum mit den EU-Kandidaten aus MV.

Am 9. Juni 2024 ist Europawahl. Eine wichtige Wahl, denn die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments bestimmt die Richtung, in die sich die EU in den nächsten Jahren entwickeln wird. Maßgeblich davon betroffen sind Unternehmen. Die überwiegende Mehrheit der wirtschaftsrelevanten Gesetze hat mittlerweile ihren Ursprung in Brüssel.

Grund genug, sich als Unternehmen frühzeitig einen Überblick über die Kandidierenden und ihre Programme zu verschaffen. Wer soll die Interessen unserer Wirtschaft vertreten, wer soll sich für ihre Interessen einsetzen?

Damit Sie eine fundierte Wahl treffen können, laden die Industrie- und Handelskammern in Mecklenburg-Vor-

pommern gemeinsam mit dem IHK Nord e. V., am 23. Mai 2024 ab 16 Uhr in die IHK zu Rostock (Saal MV) zur Veranstaltung „Wirtschaft und Politik im Dialog - Europawahl 2024“, ein.

Diskutieren Sie gemeinsam mit den Kandidatinnen und Kandidaten

- Dr. Dietmar Bartsch (MdB, Die Linke)
- Steffen Beckmann (AfD)
- Paul Bressel (FDP)
- Jascha Dopp (CDU)
- Niklas Nienaß (MdEP Die Grünen/EFA)
- Sabrina Repp (SPD)

wie sie eine Europapolitik gestalten wol-

len, bei der Wirtschaftlichkeit, Versorgungssicherheit, Infrastrukturausbau und Klimaschutz ineinandergreifen und unsere Wettbewerbsfähigkeit gesichert wird. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.



events.rostock.ihk.de/europawahl2024



»Standardisierung treibt die EU voran«

Der Unternehmer Johannes Witte sieht in der Europäischen Union viele Vorteile für die Wirtschaft



Es stimmt, die EU ist für uns kaum sichtbar, aber in vielen Dingen ist sie sehr bestimmend“, sagt Johannes Witte. Der Unternehmer muss es wissen: Seine Firma, die we3 witte elektrotechnik gmbh, hat zahlreiche internationale Aufträge. „Wir liefern viel ins Ausland, in den EU-Ländern kommen uns die Vorteile des EU-Binnenmarktes sehr entgegen“, sagt er. Lieferungen nach England machen zudem deutlich, welche Auswirkungen dessen Abkoppelung aus der Staatengemeinschaft in wirtschaftlicher Hinsicht hat, sagt Johannes Witte. „Es ist tatsächlich eine Katastrophe, mittlerweile ist es leichter, unsere Produkte in die USA zu schicken.“



Mitarbeiter
der Witte Elektrotechnik GmbH
in Bentwisch

Johannes Witte hat schon reichlich Erfahrung. Gemeinsam mit seinem Vater und seinem Bruder hat er das Unternehmen 2009 gegründet. Die Familie stammt ursprünglich aus Schleswig-Holstein und hat sich als Gründungsstandort das Gewerbegebiet in Bentwisch ausgesucht. „Wir haben hier mitten in der Wertekrise angefangen, niemand hat damals auf uns gewartet. Los ging es mit vier Leuten, als reiner Lohnfertiger“, berichtet Johannes Witte. Mittlerweile zählt das Team 21 Köpfe – und das Portfolio ist deutlich breiter.

Schaltschränke, Kabelkonfektionen und Kabelbäume gehören zu den Schwerpunkten. Die meisten Kunden kommen laut Johannes Witte aus dem Schiffbau und dem Wasser- und Abwasserbereich.

Foto: IHK zu Rostock



Johannes Witte,
Geschäftsführer
der Witte Elektro-
technik GmbH
in Bentwisch

Zu den Auftraggebern gehören außerdem Betriebe, die den Bereich Elektrotechnik aus Effizienzgründen komplett auslagern. Und auch im Bereich Forschung und Entwicklung hat sich das Unternehmen einen Namen gemacht. Unter anderem mit einem Frühwarnsystem, das Schäden durch schwefelhaltige Gase in Abwassersystemen detektieren kann. „Auch die Abwasserbranche hat große Personalprobleme. Durch dieses System können Wartungszyklen individuell angepasst werden, was mehr Effizienz bedeutet“, erklärt Johannes Witte. Das Projekt ist EU-gefördert.

Auch wenn seine Unternehmertätigkeit viel Platz einnimmt – das politische Interesse, vor allem das an der EU, klammert Johannes Witte nie aus. „Ich

Johannes Witte hat schon bei der letzten Europawahl aktiv Werbung für mehr Wahlbeteiligung gemacht und appelliert auch bei der kommenden Europawahl die Stimme abzugeben

war schon immer engagiert, schon seit Schulzeiten. Ich habe damals schon gesagt, dass ich mich als Europäer fühle, wenn andere sich eher nur als deutsch begriffen haben“, sagt er. „Ich bin auch der Meinung, man sollte sich für das, woran man glaubt, einsetzen, und zwar mehr als nur im kleinen Kreis“, fügt er hinzu und berichtet, dass er bei der letzten Europawahl aktiv Werbung für mehr Wahlbeteiligung gemacht hat.

Auch dieses Jahr möchte Johannes Witte dafür appellieren, die Stimme abzugeben. „Viele sehen in der Europäischen Union nur ein großes Bürokratiemonster. Aber eigentlich ist sie ein Standardisierungstreiber. Und das kommt vor allem der Wirtschaft zugute. Standardisierung ist in meinen Augen das, was die EU gut macht.“

»Unternehmen schätzen den EU-Binnenmarkt«

Interview mit IHK-Referent Tobias Klein, verantwortlich für Europathemen und die Koordination des Enterprise Europe Networks M-V

Herr Klein, das Enterprise Europe Network Mecklenburg-Vorpommern berät Unternehmen rund um die Themen Innovation und Internationalisierung. Wie hoch ist das Bestreben der Unternehmen aus MV, sich international aufzustellen?

Die Außenhandelsstatistik spiegelt die messbaren Daten am besten wider. Gefühlt ist das Interesse der Unternehmen aus MV am internationalen Geschäft nach der schwierigen Coronazeit sehr groß. Mit Blick auf die reinen Zahlen der Außenhandelsstatistik haben wir als Land in den letzten Jahren neue Export- und Importrekorde erzielt. Ganz konkret merken wir großes Interesse bei internationalen Veranstaltungen, wie etwa beim kommenden Baltic Sea Business Day am 18. April in Rostock. Hier ist der Anmeldestand sehr groß. Auch bei der Organisation von Unternehmensreisen zur Anbahnung neuer Geschäfts- und Kooperationskontakte verzeichnen wir in den letzten Jahren großes Interesse. Die IHK zu Rostock und das Enterprise Europe Network führen pro Jahr mehrere Unternehmensreisen durch. Hier ist ein deutlich gestiegenes Interesse zu spüren.

Welche Fragen bewegen die regionale Wirtschaft in Sachen Internationalisierung besonders?

Von übergeordnetem Interesse sind die großen medialen Themen und ihre Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft – sei es der Krieg Russlands gegen die Ukraine, die Eskalation der Gewalt im Nahen Osten, die anstehende Präsidentschaftswahl in den USA oder der schwelende China-Taiwan Konflikt. Die international agierenden Unternehmen aus der Region verfolgen die politischen Weltgeschehnisse und ziehen daraus Schlussfolgerungen für ihr Handeln, vor allem hinsichtlich der Sicherung von Lieferketten und Absatzmärkten.



Tobias Klein, IHK-Referent Europa und Koordinator EEN M-V

Das Ziel ist es, sich möglichst breit und diversifiziert zu positionieren. Wenn es zum realen internationalen Geschäft kommt, dann besitzt der Europäische Binnenmarkt vor allem bei den KMU eine deutliche Präferenz. Hier werden vor allem die Einfachheit und Sicherheit der Geschäftsmöglichkeiten sehr geschätzt.

Internationalisierung ist aber nicht nur ein Thema für Unternehmen mit internationalem Geschäft, sondern auch allgemein bei der Gewinnung internationaler Arbeitskräfte von Relevanz, wie etwa im Bereich der Pflege oder im Gesundheitssektor beim medizinischen Personal. Der bestehende Fachkräftemangel in vielen Branchen erfordert es, auch hier international zu denken und nach länderübergreifenden Lösungsansätzen zu schauen.

Gibt es Branchen, die sich beim Ausbau internationaler Geschäftsbeziehungen besonders hervortun?

Es gibt Branchen, die in ihren geschäftlichen Aktivitäten per se international aus-

gerichtet sind, etwa die Maritime Industrie, die Medizinproduktehersteller oder die Logistiker. Auch das produzierende Gewerbe besitzt ab einer gewissen Größe hohes Interesse an internationalen Zulieferern. In MV ist zudem die Ernährungswirtschaft international gut vertreten. Darüber hinaus gibt es einzelne Unternehmen, die in ihrer Branche so groß sind, dass der nationale Markt zu klein ist, wie zum Beispiel Nordex aus Rostock, der Chemiekonzern Yara mit seinem Düngemittelwerk in Poppendorf oder die Mecklenburger Metallguss GmbH in Waren.

In welchen Ländern sind die regionalen Unternehmen besonders aktiv?

Für die Unternehmen aus MV spielt traditionell der Ostseeraum eine übergeordnete Rolle. Hier sind die geografische und kulturelle Nähe sowie das historische Verständnis voneinander sehr hilfreich. In der vorläufigen Handelsstatistik für 2023 sind unter den Top 10 Ländern beim Handelsvolumen vier aus dem Ostseeraum: Dänemark, Finnland, Schweden und Polen. Seit dem EU-Beitritt Polens vor 20 Jahren hat sich unser Nachbarland zum wichtigsten Handelspartner für MV entwickelt. Darüber hinaus hat der Export in die USA im letzten Jahr um beachtliche 45 Prozent zugenommen. Die USA sind damit zum wichtigsten Exportland für MV geworden. Die Volksrepublik China hat aufgrund ihrer wirtschaftlichen Krise sowohl bei der Ein- als auch bei der Ausfuhr an Bedeutung verloren und landet mit einem Gesamthandelsvolumen von 885 Millionen Euro nur noch auf Platz 6 der Statistik.

Generell lässt sich sagen, dass Europa, abgesehen von den USA und China, und hier vor allem die Mitgliedstaaten der Europäischen Union die wichtigsten Länder für die Unternehmen aus MV

sind. Wesentliche Vorteile ergeben sich durch die einheitlichen Regeln des Europäischen Binnenmarktes.

Welche Länder könnten in Zukunft noch größeres Potenzial entwickeln?

Frankreich mit über 65 Millionen Einwohnern besitzt einen sehr großen Markt, dem die Unternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern oft nur wenig Beachtung schenken. Hier wird sicher in Zukunft noch sehr großes Potenzial liegen. Auf dem Weltmarkt wird Indien als das bevölkerungsreichste Land der Erde an Bedeutung für den Handel gewinnen. Indien besitzt eine sehr junge und oft auch gut ausgebildete Bevölkerung, die größ-

tenteils gut Englisch spricht. Zudem werden langfristig einzelne afrikanische Länder eine größere Rolle spielen. Hier wird die politische Stabilität in den Ländern von entscheidender Bedeutung sein.

Tobias Klein

IHK-Referent Europa
Tel.: 0381 338-243
tobias.klein@rostock.ihk.de



Enterprise Europe
Network - Mecklenburg-
Vorpommern:
enterprise-europe-mv.de

Hintergrund

Das Enterprise Europe Network (EEN) ist das weltweit größte Netzwerk von Informations- und Beratungsstellen für die Unterstützung von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) mit internationalen Ambitionen. Gegründet wurde das EEN 2008 von der Europäischen Kommission. Seitdem haben sich mehr als 600 wirtschaftsnahe Organisationen – aus ganz Europa und darüber hinaus dem Netzwerk angeschlossen. 100 regionale Konsortien in 56 Ländern Europas und der Welt sind miteinander verbunden und arbeiten eng zusammen.

Das EEN Mecklenburg-Vorpommern (EEN M-V) Konsortium besteht aus vier Partnerorganisationen:

- Industrie- und Handelskammer zu Rostock
- ATI Küste GmbH - Gesellschaft für Technologie und Innovation
- Steinbeis Forschungszentrum Technologie-Management Nordost
- Technologiepark Warnemünde GmbH

Das EEN M-V unterstützt mit seinen Dienstleistungsangeboten Startups und KMUs aus der Region bei internationalem Wachstum, Innovationen, Nachhaltigkeitsbemühungen und rund um das Thema Digitalisierung.

Die Akteure bieten gezielte und vertiefte Einzelberatungen und stehen für alle Fragen rund um die Themen Innovation und Internationalisierung als Ansprechpartner zur Verfügung. Den Großteil des Angebots können KMUs aus MV aufgrund der Förderung durch die Europäische Kommission und durch die regionale Kofinanzierung durch das Land MV unentgeltlich in Anspruch nehmen.



EINFACH SAUBER.

Ihre Reinigungsprofis
im Norden

- Kliniken und Pflegeeinrichtungen
- Reha- und Kureinrichtungen
- Hotels und Tourismusbetriebe
- Produktions- und Logistikbetriebe
- Verwaltungs- und Versorgungseinrichtungen

BOCKHOLDT

Sprechen Sie uns an!

Bockholdt GmbH & Co. KG

Ein Unternehmen der
STRABAG PFS-Unternehmensgruppe

T. 0451 6000 629
anfrage@bockholdt.de



Informieren Sie sich jetzt
über unsere Leistungen.

»Unternehmen ermutigen statt einzuschränken«

Die Vizepräsidentin der IHK Nordschwarzwald Sibylle Thierer vertritt die deutsche Wirtschaft bei Eurochambres in Brüssel

Welche Bedeutung hat die Europawahl für die deutsche und europäische Wirtschaft?

Sie ist wichtiger als viele meinen. Die EU wirkt oft so weit weg, aber die meisten wirtschaftspolitischen Entscheidungen werden mittlerweile in Brüssel getroffen. Daher ist die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments wichtig – es braucht Abgeordnete, die ein Verständnis für die Wirtschaft, die Unternehmen und die Menschen in Europa haben. Innerhalb der EU helfen gemeinsame Regeln; der Binnenmarkt erleichtert vieles. Bei den Europawahlen geht es darum, Erreichtes zu behalten und weiterzuentwickeln.



Sibylle Thierer ist ehrenamtliches Mitglied des Eurochambres-Präsidiums

Vor welchen konkreten Herausforderungen stehen deutsche Unternehmen im europäischen Kontext?

Wir haben nach wie vor angespannte Lieferketten und hohe Energiepreise. Dazu kommt der Fachkräftemangel. Aber besonders die wachsende Bürokratie ist ein Faktor, der kleine und mittelständische Unternehmen fordert. Diese Belastungen führen in der gesamten EU zu großem Druck auf die Unternehmen. Die EU schwächt sich durch ihre kleinteiligen Regulierungen selbst und büßt so an Wettbewerbsfähigkeit ein. In der nächsten Legislatur muss daher die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den Märkten außerhalb der EU das oberste Ziel sein.

Was erwarten die deutschen Unternehmen von der EU, damit Innovation, Forschung und digitale Transformation gestärkt werden können und insgesamt ein förderliches Umfeld für wirtschaftliches Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit entsteht?

Da gibt es viele Ansatzpunkte: Die EU könnte den Zugang zu Innovationsförderprogrammen erleichtern, Genehmigungsverfahren für Pilotprojekte beschleunigen und im Rahmen von sogenannten Sandboxes Raum für das Austesten von neuen Technologien ermöglichen. Ich denke generell, dass man den Unternehmen einfach mehr Vertrauen entgegenbringen und sie ermutigen sollte, anstatt sie mit überbordender Regulierung einzuschrän-

ken. Denn Unternehmen möchten von sich aus innovativ sein, um auf dem Markt zu bestehen. Wenn jedoch durch zu kleinteilige Vorgaben diese Innovationskraft aufgehoben wird, dann werden die Unternehmen und schließlich die Wirtschaft schwerfällig. Von daher liebe EU, ein bisschen weniger Regulierung wäre schön.

Welche Weichen müssen jetzt gestellt werden, damit die Unternehmen besser auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes und des Fachkräftemangels reagieren können?

Die EU hat einige Initiativen in Bezug auf Fachkräfte ins Leben gerufen: Mehr Weiterbildungen, um Mitarbeitende zu schulen, sowie einen Talent-Pool, der helfen soll, ausländische Fachkräfte anzuwerben. Und das ist genau der Knackpunkt, bei dem aber die EU nicht helfen kann: Deutsche Unternehmen, Deutschland als Wohnort, müssen attraktiver für Mitarbeitende aus anderen Ländern werden, aus der EU und von jenseits der EU. Dazu braucht es eine Willkommenskultur, die sich durch die Gesellschaft zieht: Durch Behörden, die Visa und Anmeldungen erleichtern, Bildungsträger, die Schulungen und Sprachkurse anbieten und Unternehmen und Gemeinden, die sich Gedanken machen, wie Neuankommlinge Teil des Teams und der Gemeinschaft vor Ort werden können. Nur, wenn Menschen sich zuhause fühlen, werden sie auch bleiben.

Interview Mascha Dinter

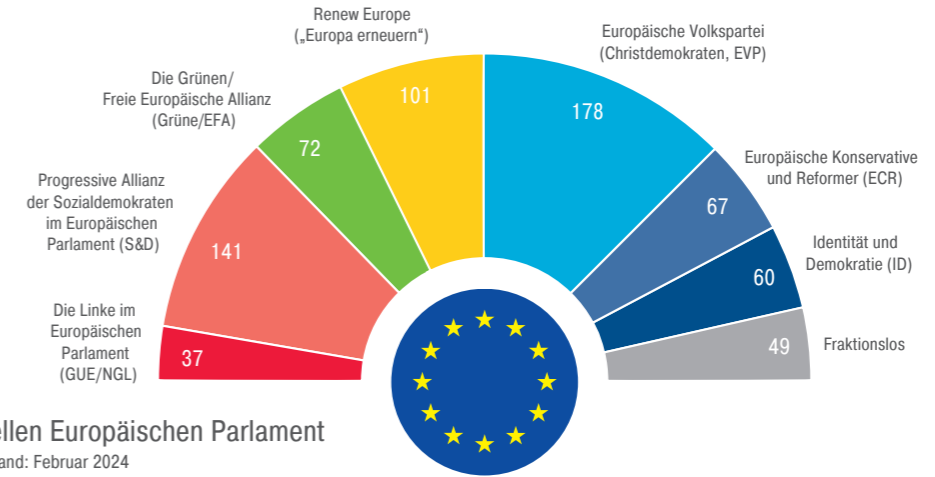
Eine europäische Stimme für die Wirtschaft

Die DIHK ist seit 1958 (Gründungs-) Mitglied von Eurochambres. Im Vorstand und Präsidium vertritt seit Januar 2023 Sibylle Thierer, Vorsitzende des Verwaltungsrates der Häfele Gruppe aus dem baden-württembergischen Nagold und seit 2017 Vizepräsidentin der IHK Nordschwarzwald, die deutsche IHK-Organisation als Eurochambres-Vizepräsidentin.

Eurochambres setzt sich als Stimme der Wirtschaft und Partner der Politik in Brüssel für die gesamteuropäischen Belange der Wirtschaft ein und fördert das europaweite Kammernetzwerk. Mit Stellungnahmen zu wirtschaftspolitischen Kernthemen wie Mittelstand, Energie, Internationalisierung oder Bildung positioniert sich Eurochambres im europäischen Entscheidungsprozess.

Foto: Häfele SE & Co KG

Grafik: DIHK



Fraktionen im aktuellen Europäischen Parlament
Anzahl der Abgeordneten | Stand: Februar 2024

So funktioniert die Europawahl

Die Europawahl findet in allen 27 EU-Mitgliedstaaten statt.

Wann findet die Europawahl 2024 statt?

In Deutschland wird am Sonntag, 9. Juni 2024 gewählt. Es ist auch möglich, per Briefwahl oder aus dem Ausland zu wählen.

Wie oft findet die Europawahl statt?

Alle fünf Jahre.

Wer darf wählen?

Die Bürger der Europäischen Union (EU). Das Wahlalter in Deutschland wurde von 18 auf 16 gesenkt, für andere Länder gelten andere Altersgrenzen.

Wer wird gewählt?

Das Europäische Parlament. Es ist das einzige EU-Organ, das direkt vom Volk gewählt wird. Mit den Vertretern der Regierungen der Mitgliedstaaten gestalten

und beschließen die Abgeordneten des Europäischen Parlaments neue Gesetze. Außerdem genehmigen sie den EU-Haushalt und wählen die EU-Kommissare und den Präsidenten der Europäischen Kommission, nachdem der Europäische Rat (bestehend aus den Staats- und Regierungschefs der EU-Mitgliedstaaten) einen Kandidaten für das Amt vorgeschlagen hat.

Wer bildet das Parlament?

In der kommenden Wahlperiode steigt die Zahl der Abgeordneten von 705 auf 720, wie das Parlament im September 2023 beschlossen hat. Grund dafür ist eine Anpassung an die Bevölkerungsentwicklung in einzelnen Ländern. Die Mitglieder des Parlaments vertreten etwa 450 Millionen Europäer. 96 Mandate entfallen auf Abgeordnete aus Deutschland, die Höchstzahl der einem Mitgliedsstaat zustehenden

Mandate. Deutschland ist damit das Land mit den meisten Abgeordneten.

Wie funktioniert die Wahl?

Gewählt wird nicht nach einheitlichem europäischen Wahlrecht, sondern nach nationalen Wahlgesetzen. In der Bundesrepublik regeln das Europawahlgesetz und die Europawahlordnung das Wahlverfahren. Gleich sind nur die Prinzipien der Wahl: Sie muss allgemein, frei, direkt und geheim sein.

Gibt es Sperrklauseln?

Anders als in anderen EU-Mitgliedstaaten gibt es in Deutschland bei der Europawahl keine Sperrklausel. Das bedeutet, dass alle in der Bundesrepublik Deutschland gewählten Parteien und politischen Vereinigungen an der Verteilung der auf Deutschland entfallenden Sitze im EU-Parlament teilnehmen.

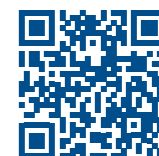
Weitere Entwicklungen im Vorfeld der EU-Wahlen

Im Vorfeld der EU-Wahlen veröffentlichen wir regelmäßig wirtschaftsrelevante Infos und Updates.

Über unsere Kanäle sind Sie stets informiert.



www.ihk.de/rostock/



IHK zu Rostock
(@ihkzurstock) •
Instagram-Fotos
und -Videos

Maritime Wirtschaft mit großem Zukunftspotenzial im Bereich der Energiewende

IHKs in MV werben beim Parlamentarischen Abend für den maritimen Standort MV



Der Saal im Schweriner Schloss war sehr gut gefüllt. (Bild links oben)

Dr. Lars Greitsch, Geschäftsführer der Mecklenburger Metallguss GmbH und Vorsitzender des maritimen Ausschusses der IHKs in MV, redet über die Bedeutung der maritimen Branche für das Bundesland. (Bild oben)

In der Podiumsdiskussion beim Maritimen Parlamentarischen Abend wurden die Bedeutung, Chancen und Herausforderungen der maritimen Teilbranchen vorgestellt. (Bild links unten)



Foto: IHK zu Schwerin

Am 20. Februar 2024 fand der erste maritime Parlamentarische Abend der Industrie- und Handelskammern Mecklenburg-Vorpommerns mit mehr als 90 Vertretern der maritimen Branche und Parlamentariern im Schweriner Schloss statt. „Die maritime Wirtschaft hat eine lange Tradition und, was besonders zuversichtlich stimmt, auch großes technologisches Zukunftspotenzial. Die ausgerufenen Zeitenwende und auch die Energiewende sind zwei wichtige Säulen, den Standort maritimes Nordostdeutschland dauerhaft und resilient gegen Krisen zu festigen. Dabei erwartet die maritime Wirtschaft vom Ausschreibungsverfahren bis zu den bürokratischen Belastungen von der Politik eine zukunftsorientierte Industrie- und Standortpolitik. Nur so können nachhaltige betriebswirtschaftliche Planungen der Branchenvertreter getroffen werden“, so Matthias Belke, Präsident der IHK zu Schwerin für die IHKs in MV.

„Die maritime Wirtschaft kann wichtige Antworten zu den zentralen Zukunftsfragen geben“

„Wachstum und Wohlstand hängen in hohem Maß von der maritimen Wirtschaft ab. Schifffahrt und Hafenvirtschaft sichern die Versorgung und den Warenaustausch und sind unverzichtbar für das Gelingen der Energiewende. Schiffbau, Schiffsreparatur und Zulieferungen sind ein industrieller Kern Mecklenburg-Vorpommerns“, verdeutlichte Dr. Lars Greitsch, Geschäftsführer der Mecklenburger Metallguss GmbH und Vorsitzender des maritimen Ausschusses der IHKs in MV, die Bedeutung der maritimen Branche für das Bundesland. Mehr als 37.500 Beschäftigte in über 2.000 Betrieben erwirtschafteten vor der Pandemie rund 6,6 Milliarden Euro Umsatz, ergab eine Untersuchung der IHKs.

Aufgrund der Pandemie, des Energiepreisschocks infolge des russischen Angriffskrieges und des schwierigen globalen Marktumfeldes ist die maritime Wirtschaft in den letzten Jahren in schwere See geraten. „Zu den zentralen Zukunftsfragen der Energiewende, beim Klima- und Umweltschutz und der Rohstoffversorgung kann die maritime Wirtschaft wichtige Antworten geben. So ergeben sich durch die Entwicklung von klimafreundlichen Technologien in den Bereichen Offshore, Elektrolyseure, Brennstoffzellen und nachhaltiger alternativer Treibstoffe für die Schifffahrt

Chancen für MV, mit denen die Standortattraktivität gestärkt und Schlüsseltechnologien für die Energiewende in unserem Bundesland gehalten werden können“, betonte Greitsch.

Wirtschaftszweig mit herausgehobener politischer Bedeutung

Im Schulterschluss zwischen Wirtschaft und Politik wird zur Zeit ein Zukunftskonzept für die maritime Wirtschaft in MV erarbeitet. Dabei liegt der Fokus auf den Chancen durch Erforschung und Entwicklung umweltfreundlicher Technologien und deren Umsetzung in innovative Produkte und Leistungen. Aber auch die Herausforderungen des demografischen Wandels sollen angegangen werden. Eine Kampagne soll zeigen, wie attraktiv eine Beschäftigung in den maritimen Bereichen ist und welche Berufe künftig gebraucht werden. Der Zukunftsbeirat mit Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft soll die Umsetzung begleiten.

„Die maritime Wirtschaft ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige in MV und damit von herausgehobener wirtschafts- und beschäftigungspolitischer Bedeutung. Trotz der diversen Strukturveränderungen in den vergangenen Jahren zeigt sich die maritime Wirtschaft robust und offen für neue Wege der Wertschöpfung. Das zeigt sich beispielsweise an den Wertstandorten im Land – dort ist der Strukturwandel im vollen Gange. Für eine tragfähige Zukunft müssen wir jetzt diesen Weg weitergehen“, sagte der Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit, Jochen Schulte, der zudem Industriebeauftragter und Koordinator der Landesregierung für die maritime Wirtschaft ist.

Die Unternehmer begrüßten diese Initiative, fordern aber gleichzeitig mehr Serviceorientierung in der Verwaltung und Entlastung von Bürokratie.

Im Detail geht es ihnen um schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren für Infrastruktur, Flächenvorsorge in den Häfen, Regelwassertiefen und Sedimentmanagement. Der Schiffbau braucht eine transparente Vergabe öffentlicher Aufträge und faire Chancen beim Bau von Referenzanwendungen für klimaneutrale Technologien. Die maritimen Zulieferer stellen sich breiter auf und wünschen sich Unterstützung bei der Internationalisierung.



Dr. Björn Swinarski

IHK-Fachbereichsleiter
Maritime Wirtschaft, Verkehr
und Unternehmensförderung
Tel.: 0381 338-160
bjoern.swinarski@rostock.ihk.de

Tom Scheffler zum IHK-Vize-Präsidenten gewählt

In ihrer Sitzung vom 5. März 2024 hat die Vollversammlung der IHK zu Rostock Tom Scheffler, den Geschäftsführer der Ferdinand Schultz Nachfolger Fördertechnik GmbH, zum neuen Vize-Präsidenten der IHK zu Rostock gewählt.

Die Wahl war erforderlich geworden, nachdem Hagen Reinhold als bisheriger IHK-Vize-Präsident sein Mandat für die Vollversammlung niedergelegt hatte und damit aus Präsidium und Vollversammlung ausgeschieden war.

IHK-Präsident Klaus-Jürgen Strupp: „Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!“

Neben IHK-Präsident Klaus-Jürgen Strupp und dem neuen Vize-Präsidenten Tom Scheffler sind gewählte Mitglieder des Präsidiums der IHK zu Rostock die Vize-Präsidentinnen und -Präsidenten:

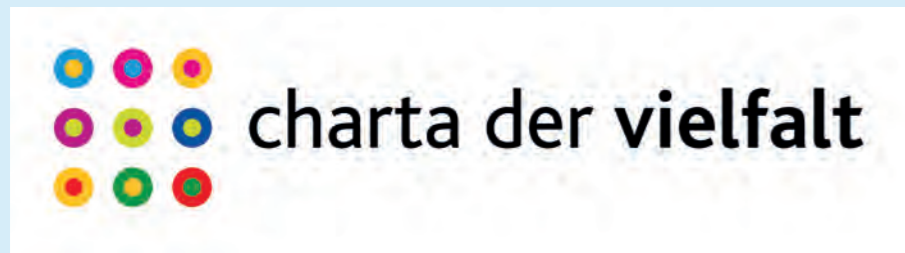
- Torsten Grundke
- Katy Mittelbach
- Anja Passehl
- Mathias Schilling.



Der neue IHK-Vize-Präsident Tom Scheffler

IHK-Vollversammlung bekennt sich zu Weltoffenheit und Demokratie

IHK zu Rostock gehörte zu den Erstunterzeichnern der Charta der Vielfalt



„Weltoffenheit, Toleranz und internationale Kooperation sind die Grundpfeiler unserer global vernetzten Wirtschaft. Sie machen einen Wirtschaftsstandort attraktiv“, so IHK-Präsident Klaus-Jürgen Strupp bei der IHK-Vollversammlung Anfang März 2024.

Damit extreme politische Positionen nicht verfangen, sei es wichtig, sich als Parlament der Wirtschaft klar zu Demokratie und Rechtsstaatlichkeit als Basis unternehmerischen Handelns in einer freien Gesellschaft zu bekennen. Dem schloss sich die IHK-Vollversammlung auf Initiative des IHK-Präsidenten an.

Wirtschaft lebt vom gemeinsamen WIR

Als Körperschaft des öffentlichen Rechts ist die IHK eine staatstragende Organisation und damit dem Interessenausgleich verpflichtet. Klaus-Jürgen Strupp: „Daher haben wir selbstverständlich eine klare Haltung, wenn die Basis unserer gesellschaftlichen Ordnung und damit das Fundament der sozialen Marktwirtschaft in Frage gestellt werden. Da ist kein Platz für Populismus, Hetze und Ausländerfeindlichkeit.“ Die IHK zu Rostock gehörte in der Region 2009 mit zu den Erstunterzeichnern der Charta der

Vielfalt, auch beteiligt sie sich am Pilotprojekt „Hand in hand for International Talents“.

Internationales Pilotprojekt

Das Projekt, gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), dient der Umsetzung des neuen Fachkräfteeinwanderungsgesetzes (FEG). Fachkräfte aus Indien, Vietnam und Brasilien haben über dieses Projekt inzwischen hier Fuß gefasst – die Resonanz ist von Seiten der Fachkräfte wie auch der Unternehmen sehr positiv. „Das ist gelebte Weltoffenheit, von der alle profitieren“, waren sich die Mitglieder der IHK-Vollversammlung einig. Für sie spielt es keine Rolle, beispielsweise welcher Herkunft oder Staatsangehörigkeit Beschäftigte sind. Die Unternehmen sind ein Spiegel der Gesellschaft: Ihre Mitarbeiter sowie Geschäftspartner machen das WIR in der Wirtschaft aus.

Foto: Holger Martens

Grafik IHK zu Rostock

Vollversammlung beschließt neues IHK-Leitbild

Eine starke IHK für eine starke regionale Wirtschaft

W o Menschen zusammenkommen, braucht es ein gemeinsames Verständnis darüber, welche Werte einem wichtig sind. Seit 2008 hatte die IHK zu Rostock dies in einem Leitbild verankert. Im Laufe der Zeit haben sich die Anforderungen an die Wirtschaft und auch an die IHK verändert. Werte bleiben. Doch verstehen wir alle dasselbe darunter? Wie werden die Werte gelebt? Wofür steht die IHK, welches ist unser Selbstverständnis, welche Leitsätze sollen uns begleiten?

Zeit also für eine Neuarbeitung des IHK-Leitbilds. In enger Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt der IHK zu Rostock ist im vergangenen Jahr ein neues IHK-Leitbild entstanden, das die IHK-Vollversammlung auf ihrer letzten Sitzung im Jahr 2023 beschlossen hat. Über allem steht das Streben der ehrenamtlich Aktiven und der hauptamtlichen Mitarbeiter, eine starke IHK für eine starke regionale Wirtschaft in der Tradition des Ehrbaren Kaufmanns zu gewährleisten.

Unter sieben Leitsätzen finden sich Unterpunkte, bei denen sich alle Mitwirkenden im konstruktiven Austausch einig waren: „Ja, so möchten wir ‚IHK‘ leben.“

Die Leitsätze im einzelnen:

- Wir übernehmen Verantwortung.
- Wir schreiben Service groß.
- Wir leben eine Willkommenskultur.
- Wir verstehen uns als zukunftsorientierte „Mitmach-Organisation“.
- Wir nehmen die vom Staat übertragenen Aufgaben gewissenhaft wahr.
- Wir arbeiten nachhaltig und unbürokratisch.
- Wir wertschätzen und achten einander.

IHK-Präsident Strupp dankte allen, die sich aktiv bei der Erstellung des Leitbilds eingebracht haben.



Das Leitbild ist auf unserer Homepage unter dem nebenstehenden QR-Code zu finden:
Dok. 2640484



Über die Arbeitsgruppe „IHK-Leitbild“

Die Arbeitsgruppe „Leitbild“, der ehrenamtlich in der IHK-Vollversammlung aktive Unternehmer sowie IHK-Mitarbeiter angehörten, wurde zu Beginn der IHK-Wahlperiode 2022 ins Leben gerufen, um das Selbstverständnis und die Rolle des Unternehmertums in einer sich wandelnden Gesellschaft und angesichts neuer technologischer und ökologischer Herausforderungen neu zu bestimmen. Berücksichtigt wurde dabei die stete Orientierung am Ordnungsrahmen der sozialen Marktwirtschaft und die Übertragung der tradierten Grundsätze des ehrbaren Kaufmanns in die Gegenwart.

Sabine Zinzgraf

Anzeige




Code scannen & mehr erfahren!

Ist die Handlungsfähigkeit Ihres Unternehmens gefährdet?
Erfahren Sie, wie Sie sich mit dem Legal Entity Identifier (LEI) rechtlich absichern.

www.leireg.de




Code scannen & mehr erfahren!

Die Abgabefrist Ihrer Bilanzen sitzt Ihnen im Nacken?
Schnell umsetzen, direkt übermitteln und Frist einhalten!

www.ebilanz-online.de



Die Baltic Work Days im Radisson Blu Hotel in Rostock nahmen das Thema Arbeit aus verschiedenen Blickwinkeln in den Fokus.

Wie sieht die Zukunft der Arbeit aus?

Baltic Work Days betrachteten das Thema wirtschaftlich und wissenschaftlich.

Um die Zukunft der Arbeit ging es bei den Baltic Work Days am 29. Februar und 1. März. Der Auftakt der Veranstaltung im Radisson Blu Hotel stand unter dem Motto „Fachkräfte und Technologien im Fokus – Wohlstandssicherung für die Zukunft“. Es ging unter anderem um Green Jobs. Von Diskussionen über die ökologische Transformation und ihre tiefgreifenden Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt bis hin zu Einblicken in überarbeitete Standardberufsbildpositionen und auf-

kommende umweltorientierte Berufe ist deutlich zu erkennen, dass sich das Beschäftigungsumfeld dynamisch entwickelt.

Der zweite Tag der Baltic Work Days legte den Fokus auf die Wissenschaft. Dabei ging es um Fragen wie: Was sagen Forschende zur Zukunft der Arbeit? Welche Ansätze werden wissenschaftlich untersucht? Welche vielversprechenden Forschungsergebnisse können zur Wohlstandssicherung beitragen?



Isabell Wresch
IHK-Leiterin Stabsstelle
Fachkräftesicherung und
Digitalisierung
Tel.: 0381 338-300
isabell.wresch@rostock.ihk.de



Der IHK-Ausschuss für die Region Vorpommern-Rügen hat im Zuge seiner jüngsten Sitzung am 26. Februar zu einer Begehung des Maritimen Industrie- und Gewerbeparks "Volkswerft" eingeladen. Die Mitglieder nutzten den Anlass, um sich über den Vermietungs- und Produktionsstand vor Ort zu informieren und die Entwicklung des Stralsunder Hafens unter die Lupe zu nehmen.

Fotos: IHK zu Rostock

Tourismus der Zukunft im Norden

Touristiker aus dem Norden haben bei der Norddeutschen Tourismuskonferenz zukunftsfähige Konzepte erörtert.

Die Tourismusbranche in Norddeutschland bereitet sich auf die Zukunft vor und sucht nach Lösungen, um Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit in Einklang zu bringen und sich international zu positionieren. 100 Touristiker aus dem ganzen Norden haben sich am 22. Februar auf der Norddeutschen Tourismuskonferenz in Papenburg getroffen und zukunftsfähige Konzepte, akute Bedarfe und den erforderlichen Rahmen der Politik erörtert.

„Die angestrebte strategische Verbindung von ökologischer Verantwortung und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit stärkt Norddeutschland als Reisedestination und positioniert die Region international als Vorreiter im nachhaltigen Tourismus“, so Dr. Bernhard Brons, Vorsitzender der IHK Nord und Präsident der IHK Ostfriesland und Papenburg.

Handlungsfelder

Als Handlungsfelder für die Tourismuswirtschaft wurden auf der Konferenz diese Themen identifiziert:

- Die Tourismusbranche arbeitet an einer nachhaltigen Weiterentwicklung und reagiert damit auf Kundenwünsche. Oftmals scheitern nachhaltige Reiseangebote bereits an der Anreise. Gerade im ländlichen Raum müssen Anreise und Mobilität vor Ort mit Bahn und ÖPNV durch sinnvolle Investitionen in die Infrastruktur und neue Fahrzeuge sowie nachhaltige Angebote weiter verbessert werden.
- Im Gastgewerbe fallen 125 gesetzliche Verpflichtungen an, wovon bis zu 70 Prozent nicht im Zusammenhang mit dem Unternehmensprozess stehen, sondern für die Behörden ausgeführt werden. Im Durchschnitt macht ein Unternehmer 14 Überstunden pro Woche, um den staatlichen Pflichten nachzukommen. In diese Kategorie fällt auch der Meldeschein. Erfreulich ist daher die angekündigte Abschaffung des Meldescheins für deutsche Gäste in Hotels. Auch inländischen Geschäftsreisenden mit ausländischem Pass sowie Touristen aus anderen Ländern sollte das Ausfüllen des Scheins

schnellstmöglich erlassen werden.

- Die Neuerungen im Fachkräfteeinwanderungsgesetz bieten Aussicht auf Besserung im Personalmangel. Eine Erleichterung ist beispielsweise, dass Personen in nicht reglementierten Berufen mit einer in Deutschland anerkannten Berufsausbildung auch in anderen Bereichen beschäftigt werden dürfen. „Gerade im Tourismus müssen zum Saisonstart ausreichend Fach- und Arbeitskräfte bereitstehen. Daher erwarten wir mit den Neuerungen des Gesetzes klare Regelungen, um die Bearbeitungszeiten zu gering wie möglich zu halten“, so Dr. Brons.

Fazit

Der Transformationsprozess im Tourismus mit Themen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Klimawandel wird, neben der Aufgabe die Attraktivität der Branche für Fach- und Arbeitskräfte herauszustellen und aufzuzeigen, welche Vorteile es haben kann im Tourismus zu arbeiten, Schwerpunkt der künftigen Entwicklung der Branche für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit sein.

Touristische Angebote und Preise sollten permanent auf den Prüfstand gestellt werden, um neue Zielgruppen zu erschließen und rechtzeitig auf Marktveränderungen reagieren zu können. Aber nicht nur die Unternehmen sind hier in der Pflicht, auch Politik und Verwaltung muss hierfür entsprechende Rahmenbedingungen schaffen.

Beispielweise wählen Gäste bei der heute bevorzugten digitalen Buchung ihrer nächsten Reisen vielleicht noch nicht bewusst einen Anbieter, der den Nachhaltigkeitsgedanken forciert und im eigenen Haus umsetzt. Wird ihnen das aber in den Hotels und touristischen Einrichtungen vorgelebt, wird die Entscheidung zukünftig sehr wahrscheinlich genau unter diesem Kriterium getroffen.



Denise Schulze
IHK-Referentin Tourismus
Tel.: 0381 338-224
denise.schulze@rostock.ihk.de



[www.ihk-nord.de/
tourismusimnorden](http://www.ihk-nord.de/tourismusimnorden)

EU-Förderung für positives Innovationsklima

Bis 2027 stehen 266 Millionen Euro für Forschung und Entwicklung bereit

Auf der jüngsten Sitzung des IHK-Ausschusses Industrie und nachhaltige Entwicklung beschäftigten sich die Mitglieder mit verschiedenen aktuellen Themen aus den Bereichen Technologieförderung, Energie und Raumordnung. Ralf Svoboda, Referatsleiter Technologie des Wirtschaftsministeriums MV, erläuterte die Anfang 2024 neu in Kraft getretene Richtlinie zur Wirtschafts- und Technologieförderung (RIS) in Mecklenburg-Vorpommern. Bis 2027 stehen insgesamt 266 Millionen Euro EU-Mittel bereit, um wirtschaftsnahe Forschung und Entwicklung im Land zu fördern.

Kern der Förderung sind Produkt- und Verfahrensentwicklung. Ziel ist es, ein positives Innovationsklima im Land zu schaffen. Hier besteht im bundesweiten Vergleich weiter erheblicher Nachholbedarf. In der vergangenen Förderperiode wurden insgesamt 662 Projekte mit

rund 207 Millionen Euro unterstützt. Digitalisierungsvorhaben von KMU werden in den Bereichen Industrie/verarbeitendes Gewerbe, Handwerk und Tourismus über die Technologieförderung aktuell ab einem Investitionsvolumen von 30.000 Euro bezuschusst.

Positive Nachrichten gibt es zur Verteilung der Netzkosten für den Ausbau der Erneuerbaren Energien in MV. Die Bundesnetzagentur hat ein Eckpunktepapier vorgelegt, das erstmals eine gerechtere bundesweite Verteilung der Netzkosten vorsieht. Wenn das Modell so kommt, könnten ab 2025 die Entgelte der Netzbetreiber in MV nahezu an den Bundesdurchschnitt angepasst werden. In der Mai-Sitzung des IHK-Ausschusses ist vorgesehen, zu diesem Thema einen Vertreter der e.dis AG berichten zu lassen.

Außerdem diskutierte der IHK-Ausschuss die bevorstehende Inbetriebnah-

me des LNG-Terminals auf Rügen sowie die Neuaufstellung des Regionalen Raumentwicklungsprogrammes für die Region Rostock (RREP) insbesondere in Hinsicht auf Flächenvorsorge für industrielle Vorhaben vs. Siedlungsentwicklung. Die Stellungnahme der IHK gegenüber dem Planungsverband Region Rostock zum RREP wurde zum 1. März fristgerecht eingereicht.



Birka Heine
IHK-Referentin Industrie
Tel.: 0381 338-120
birka.heine@rostock.ihk.de

Mehr Onlineprüfungen geplant

IHK-Berufsbildungsausschuss zieht Bilanz nach ersten digitalen Zwischenprüfungen

Auf der jüngsten Sitzung des Berufsbildungsausschusses haben die Mitglieder auf die Verhandlungen der IHK zu Rostock zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen Ausbildenden und Azubis auf einem bestehenden Berufsausbildungsverhältnis in 2023 zurückgeblickt. Die Zahl der Verhandlungen blieb mit sechs Schlichtungen ähnlich niedrig wie zuvor.

Vorgestellt wurde der aktuelle Stand zum digitalen Prüfen. Im September 2023 führte die IHK Zwischenprüfungen erstmalig digital durch. Der zweite Durchlauf mit kaufmännischen Berufen fand im Februar 2024 statt. Perspektivisch wird eine Ausdehnung auf weitere Berufe angestrebt, sodass ein weiteres Augenmerk auf zukünftige Optimierungsansätze der

Prüfungserstellungseinrichtungen lag.

Weiterhin informierte die IHK über anstehende Gesetzesänderungen. Im Rahmen der Berufskraftfahrerqualifikationsverordnung steht zunächst befristet eine Ukraine-Ausnahmereordnung zur Debatte. Unter Nachweis bestimmter Voraussetzungen sollen ukrainische Berufskraftfahrer eine verkürzte Schulung und Prüfung zum Erwerb der beschleunigten Grundqualifikation absolvieren können. Die Prüfungen sollen neben russisch und ukrainisch auch in weiteren Fremdsprachen möglich sein.

Eine weitere Novellierung steht im Berufsbildungsgesetz an. In das zukünftige Berufsausbildungsvalidierungs- und digitalisierungsgesetz werden unter ande-

rem Regelungen bezüglich der Validierung beruflich erworbener Kompetenzen, dem Abbau von Schriftformerfordernissen im Ausbildungsvertrag sowie dem Mobilen Ausbilden als Baustein der Ausbildung integriert werden.



Jasmina Wiberg
IHK-Fachbereichsleiterin
Ausbildung
Tel.: 0381 338-590
jasmina.wiberg@rostock.ihk.de



Dramatische Lage in Berufsschulen

IHK-Bildungsausschuss beleuchtet Ergebnisse

Eine Prognos-Studie hat die Struktur der beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern evaluiert. Sie wurde am 27. Februar veröffentlicht und betont die Notwendigkeit der Schaffung und Besetzung von Lehrkräftenstellen an den Beruflichen Schulen. Bis 2035 gehen 60 Prozent der Lehrkräfte in den Ruhestand, wobei 80 Prozent davon in gewerblich-technischen Berufen unterrichten. Dies zeigt die dramatische Lage für den Berufsschulunterricht in technischen Ausbildungsberufen.

Das Zukunftsbündnis MV hatte die Landesregierung 2018 beauftragt, eine Evaluation der Berufsschulstruktur vorzunehmen, um die Beschulung in den Ausbildungsberufen zu sichern. Neben der Lehrkräftesituation wurden auch die Einflüsse durch die kleinteilige Wirtschaftsstruktur, die Nähe/Entfernung der Schulen zum/vom Wohnort sowie die Ausstattung und Verfügbarkeit von Internaten beleuchtet.

Im Rahmen der Evaluationsstudie werden keine Standortschließungen empfohlen, aber die Verlagerung einzelner Bildungsgänge und die Schaffung von Schwerpunktschulen diskutiert. Eine zentrale Fragestellung ist der Abgleich zwischen den Bedarfen in der Fläche und der hohen Konzentration der Bildungsangebote. Bisherige Konzentrationsprozesse wurden in ihren Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt leider nicht berücksichtigt.

Die PISA-Studie, deren Ergebnisse am 5. Dezember 2023 vorgestellt wurden,

konzentrierte sich 2022 auf das Fach Mathematik. Untersucht wurden die Kompetenzen 15-Jähriger am Ende ihrer Pflichtschulzeit.

Der OECD-Leistungsdurchschnitt, insbesondere in Mathematik, ist stark gesunken. In Deutschland erreichten 30 Prozent der Jugendlichen nicht die Mindestanforderungen. Mögliche Gründe werden in uneinheitlichen Standards in den Ländern gesehen und darin, dass es Lehrkräften kaum gelingt, soziale Unterschiede auszugleichen.

Auch ein Mangel an Lehrkräften, zu wenige Fortbildungen und zu große Lerngruppen werden als mögliche Ursachen genannt. Lösungsansätze umfassen die kontinuierliche Entwicklung des Unterrichts, die Stärkung der Lehrerrolle und die Verbesserung der Schüler-Lehrer-Bindung. Essenziell: die frühzeitige Förderung von Sprach- und Lesekompetenzen sowie die Einbindung der Eltern. Zudem sollten authentische Lernumgebungen und Praxistage geschaffen werden.



Tatjana Zahn
IHK-Referentin Bildung
Tel.: 0381 338-555
tatjana.zahn@rostock.ihk.de

Von der Vision
über zum Projekt.

3000
Referenzen
im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Eigenes Fertigteilwerk
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 50 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0

Fax +49 (0) 4871 778-105

info@bartram-bausystem.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

Anzeige
buchen

Arno Meyer zu Kilingdorf
berät Sie gerne!
+49 (0) 151 2264 5239,
kueingdorf@tip-berlin.de

tipBerlin
REGIO BERGOW

Digitalisierung: Umsetzung in der Öffentlichen Verwaltung mangelhaft

Umfrage der IHKs in MV zeigt durchwachsendes Bild

Die Unternehmen in MV haben die Chancen der Digitalisierung nicht nur erkannt, sie setzen sie auch ein, beispielsweise zur Flexibilisierung des Arbeitens (69 Prozent), zu Qualitätssteigerungen (65 Prozent) und Kosteneinsparungen (61 Prozent). Das geht aus einer Umfrage hervor, die die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) zusammen mit den IHKs in MV durchgeführt hat. In MV beteiligten sich 275 Unternehmen an der Umfrage. Zu den weiteren Ergebnissen der Umfrage:

- Ein Drittel der Unternehmen verfügt trotz umfangreicher Fördermaßnahmen noch immer nicht über eine bedarfsgerechte Breitbandversorgung.
- Nur für 16 Prozent der Unternehmen verbesserte sich seit 2020 die Versorgungslage.

Eine leistungsfähige Breitband-Internetversorgung ist jedoch ein zentraler Standortfaktor; denn Unternehmen müssen vernetzt sein, um die Potenziale der Digitalisierung voll ausschöpfen zu können. Die IHKs in MV fordern deshalb insbesondere in den unterversorgten ländlichen Regionen die Priorisierung eines zeitnahen, flächendeckenden und bedarfsgerechten Ausbaus der Breitbandversorgung.

Verwaltung fällt durch

Als Haupthindernis benennen die Unternehmen die fehlende Digitalisierung von Verwaltungsprozessen. Die vom Gesetzgeber geforderten Dokumentationsanforderungen steigen stetig. Viele Verwaltungsvorgänge, die einen Informationsaustausch zwischen Unternehmen und Verwaltung erfordern, sind bisher

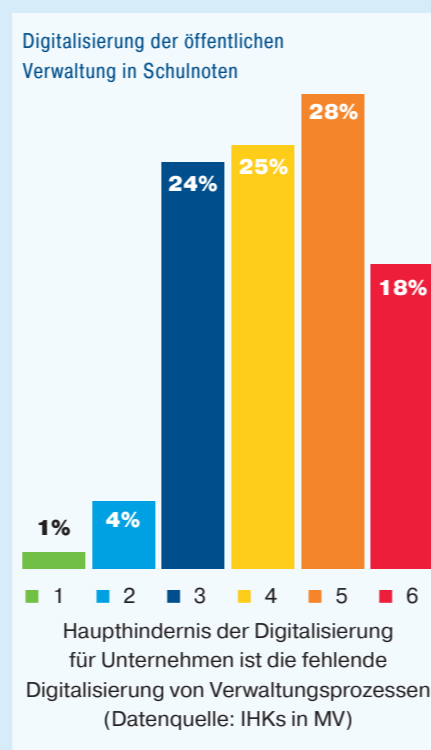
nicht digitalisiert. Daraus resultiert ein zusätzlicher Zeitaufwand. Diesen können Unternehmen kaum mehr leisten. So ist es nicht verwunderlich, dass der Stand der Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung von über zwei Dritteln der Unternehmen mit der Schulnote 4 und schlechter bewertet wird.

Herausforderungen für Unternehmen

Mit der Einführung neuer Technologien geht ein hoher Investitions- und Umstellungsbedarf in den Unternehmen einher, der viel Zeit und Personalkapazität bindet. Bereits in den vergangenen Jahren war Zeitmangel ein erhebliches Problem; mit 53 Prozent steht dieser bei den Herausforderungen an erster Stelle. Herausfordernd sind außerdem die finanziellen Aufwendungen – immerhin 44 Prozent der Unternehmen geben das an –, die mit der Digitalisierung verbunden sind. Dies betrifft die Anfangsinvestitionen für Anschaffung und Installation von Hard- und Software, die Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitarbeiterschaft sowie Aufwendungen für Wartung, Aktualisierung oder Maßnahmen zur Datensicherheit.

Niederschwellige Förderung gefragt

Die Neuaufstellung der Digitalisierungsförderung in MV bewerten die Unternehmen kritisch. Die Ende 2022 ausgearbeitete DigiTrans-Richtlinie wurde nicht verlängert, sondern durch Förderauftrag ersetzt. In einer Region mit vielen kleinen und mittelgroßen Unternehmen nützt die festgeschriebene Bagatellgrenze von 30.000 Euro nicht den Unternehmen, die schnell Unterstützung benötigen. Die notwendigen niederschweligen und praxistauglichen Lösungen für Kleinunternehmen fallen aus der Förderung heraus.



Herausforderungen verbleiben

Allerdings sehen die Unternehmen auch Herausforderungen bei der Datennutzung, die von rechtlichen Unsicherheiten (63 Prozent) beim Datenschutz oder den Unklarheiten über die Nutzungsansprüche der Daten gekennzeichnet sind. 56 Prozent bemängeln technische Hindernisse durch fehlende Standards, Infrastruktur und Software zur Absicherung oder Auswertung. Die Gefährdung der Daten- und Informationssicherheit durch Cyberangriffe ist präsent, auch wenn 85 Prozent keine Kenntnis von Vorfällen im eigenen Unternehmen haben. Gegenüber 2020 haben die Betriebe die Sicherheitsmaßnahmen deutlich erhöht.



Felix Steinbrink
IHK-Referent Digitalisierung
Tel.: 0381 338-310
felix.steinbrink@rostock.ihk.de

ONLINE
MAGAZIN



Tauchen Sie ein in die Welt der Wirtschaft mit dem Besten aus zwei Welten!

Verpassen Sie keine Neuigkeiten mehr in unserem Online-Magazin WIR. Abonnieren Sie jetzt unseren brandneuen WIR-Magazin-Newsletter. Wir bieten Ihnen viele digital aufbereitete Inhalte: von wirtschaftsrelevanten Artikeln und Unternehmensporträts bis hin zu spannenden Veranstaltungen.

Melden Sie sich jetzt kostenfrei an und bleiben Sie auf dem Laufenden!



www.ihk.de/rostock/wir-newsletter

Konjunkturumfrage: Wirtschaft in schwerem Fahrwasser

Die aktuelle Lage der gewerblichen Wirtschaft verschlechtert sich im Vergleich zu Vorumfrage merklich: Der IHK-Geschäftsklimaindex befindet sich zu Jahresbeginn 2024 weiter auf Abwärtskurs und fällt auf 87 Indexpunkte

Eingetrübtes Geschäftsklima

Für viele Unternehmen und fast alle Wirtschaftszweige im IHK-Bezirk Rostock stellt sich der wirtschaftliche Status Quo Anfang 2024 als sehr schwierig dar. In Anbetracht der konjunkturellen Rahmenbedingungen im Inland, aber auch auf den Auslandsmärkten, und der großen strukturellen Herausforderungen der Bundesrepublik steckt die Stimmung vieler Betriebe in einem Tief. Unternehmen und Verbrauchende gleichermaßen sehen sich einer breiten Palette an Verunsicherungsfaktoren gegenüber.

Neben den bekannten Risiken wie einer noch nicht überwundenen Energiekrise und Kriegen in und um Europa, hat auch das Maß an politischer Verunsicherung ziemlich stark zugenommen – nicht zuletzt durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts und den daraus resultierenden fiskalischen Verwerfungen auf Bundesebene. In der Folge sind die Erwartungen der Unternehmen für die nähere Zukunft so schlecht wie schon lange nicht mehr.

Aus vielen Antworten der befragten Firmen gehen Unverständnis und Ärger über die als sprunghaft angesehene Bundespolitik hervor. Ein Mindestmaß an Planungssicherheit ist aber eine Grundvoraussetzung für Investitionen, Einstellungen und andere unternehmerische Entscheidungen.

Kritischere Finanzlage

Die sich weiter verschlechternde Situation der Betriebe äußert sich auch darin, dass die eigene Finanzlage kritischer eingeschätzt wird: 47 Prozent beurteilen sie als problematisch. Die Ertrags- und Umsatzsituation ist für drei von vier Befragten noch so stabil, dass kein Rückgriff auf die Eigenkapitalreserven notwendig ist. Allerdings steigt der Anteil der Firmen, die sich mit Liquiditätsengpässen auseinandersetzen müssen (21 Prozent).

Fachkräftemangel

Damit einher gehen die Beschäftigungsabsichten der Unternehmen zurück. Etwas mehr Firmen als noch im Herbst wollen ihre Beschäftigungspläne einschränken. Der Anteil der Betriebe, die keine Beschäftigungsreduzierung erwarten, sinkt nur minimal auf 75 Prozent. Das legt den Schluss nahe, dass auch in der Rezession der Fokus auf der Sicherung qualifizierter Mitarbeitender liegt.

Weitere Anhaltspunkte für diese These sind, dass der Fachkräftemangel in allen Wirtschaftszweigen unter den Top-5-Risiken rangiert und vier von zehn befragten Unternehmen offene Stellen nicht besetzen können. Branchenübergreifend erwarten 87 Prozent der Unternehmen mit offenen Stellen, dass der Personal- und Fachkräftemangel die wirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigt.

Wirtschaftspolitik in der Kritik

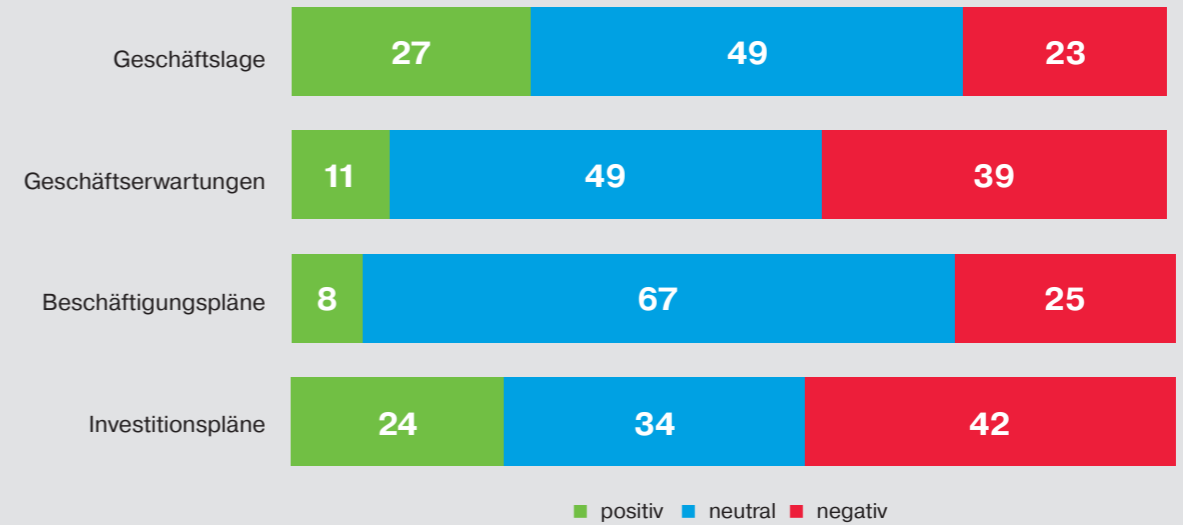
Die Sorgenkategorie „wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen“ hat stark zugelegt. Jedem zweiten Unternehmen bereitet die gegenwärtige Wirtschaftspolitik so großes Kopfzerbrechen wie zuletzt 2021. Besonders die schlechte Kommunikation von wirtschaftspolitischen Maßnahmen und die oft als erratisch wahrgenommenen Entscheidungen beeinträchtigen die Planungssicherheit der Betriebe massiv. Die Arbeitskosten und der Mangel an Fachkräften belegen den dritten und vierten Platz in der Rangfolge der aus Unternehmenssicht drängendsten Hemmnisse und Probleme. Während der Fachkräftemangel mit 49 Prozent vier Prozentpunkte über dem Niveau der Vorumfrage liegt, haben die Arbeitskosten mit 50 Prozent geringfügig an Relevanz abgenommen.



Mario Rothaupt
IHK-Fachbereichsleiter
Volkswirtschaft, International,
Europa
Tel.: 0381 338-240
mario.rothaupt@rostock.ihk.de

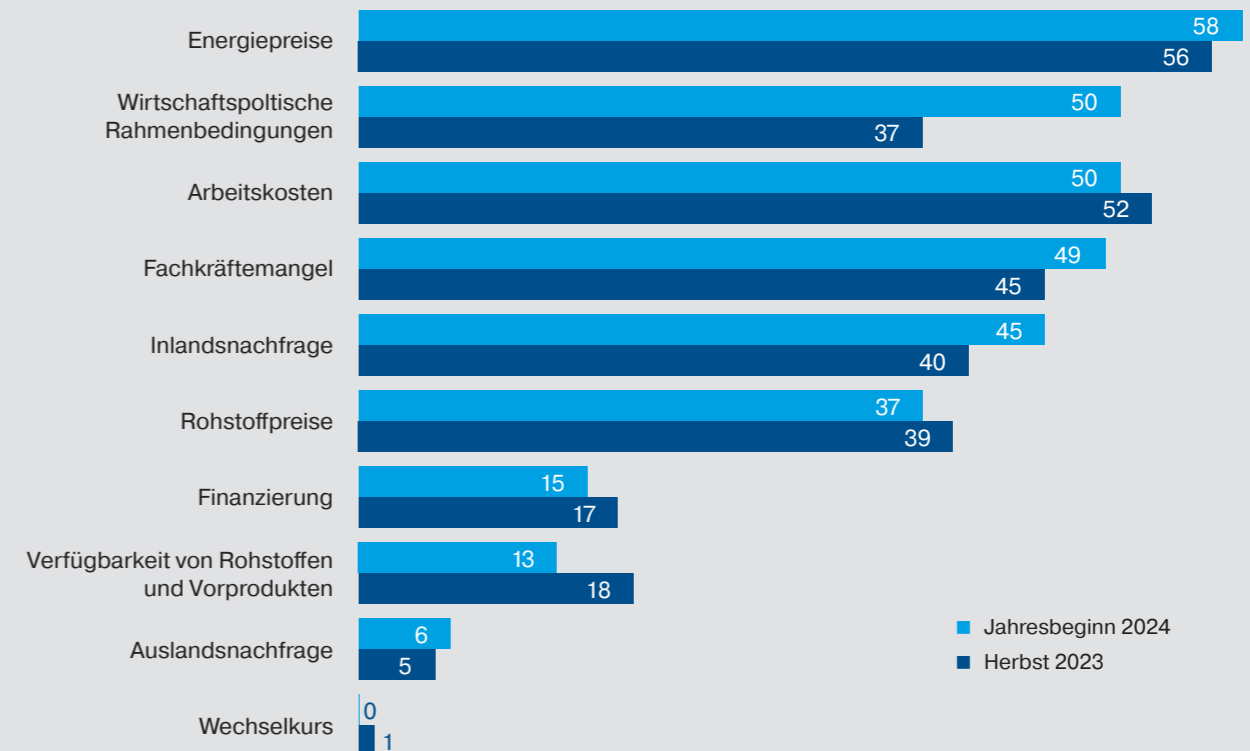
Konjunkturindikatoren im IHK-Bezirk Rostock

— Jahresbeginn 2024; in Prozent —



Hemmnisse und Probleme, die ein erhebliches Risiko für das Unternehmen darstellen

— in Prozent, Mehrfachnennungen möglich —



Neue Reparaturwerft Strela Shiprepair Yard ein Jahr am Markt

Erfolgreiches erstes Geschäftsjahr mit 40 instandgesetzten Schiffen



Der Schiffsliift und ein weites Verschiebegelände ermöglichen es, gleichzeitig mehrere Schiffe zu docken und daran zu arbeiten.



Zu den Schwerpunkten im Schiffsreparatursektor gehören Arbeiten im Stahlbereich.

Ein Jahr nach dem Start des Geschäftsbetriebes zieht die 2022 gegründete Reparaturwerft Strela Shiprepair Yard in Stralsund eine positive Bilanz. Innerhalb eines Jahres hat sich die Mitarbeiterzahl von anfangs 20 auf aktuell 45 mehr als verdoppelt, wuchs das Auftragsvolumen von ursprünglich geplanten zwölf instand zu setzenden Schiffen auf insgesamt 40 Einheiten.

„Die starke Nachfrage an Reparatur- und Wartungsleistungen war herausfordernd, doch wir haben dies gut gemeistert“, resümiert Jan Tebbe-Simmendinger, einer von drei Geschäftsführern von Strela Shiprepair. Zu den Erfolgsgegaranten zählt der Manager, „dass sich unser Team zum Großteil aus erfahrenen Schiffbauern des traditionsreichen Wertstandortes zusammensetzt“. Strela Shiprepair gehört zu den Firmen, die sich im neuen Maritimen Industrie- und Gewerbepark Volkswerft Stralsund angesiedelt haben.

Das schnell gewachsene Auftragsvolumen zu bewältigen, gelang Strela Shiprepair auch, weil das Unternehmen über einen Kai mit mehreren Liegeplätzen und über einen modernen Schiffsliift (Syncrolift) mit weitem Verschiebegelände verfügt. Mit dem Lift können Schiffe bis zu 260 Meter Länge gedockt werden. Das größte im vorigen Jahr trockengelegte Schiff war rund 140 Meter lang. „Dieses Werftsystem ermöglichte es uns im August, an sieben Schiffen gleichzeitig zu arbeiten“, betont Tebbe-Simmendinger.

Aufgrund der vorhandenen Kapazitäten zur Schiffsreparatur zählt Strela Shiprepair in diesem Sektor mittlerweile zu den größten Werften an der deutschen Küste. Rund 90 Prozent aller 2023 avisierten Schiffe wurden gedockt, darunter etliche Kü-

stenmotorschiffe sowie Spezial- und Passagierschiffe. Bei den Reparatur- und Wartungsaufträgen handelt es sich vor allem um Arbeiten im Stahlbereich, Maschinenbau sowie an Propeller- und Wellenanlagen.

Im letzten Jahresquartal kamen auch erste Workboats hinzu. Die Crew Transfer Vessel (CTV) werden für den Personentransport zu den Offshore-Windparks vor der Küste Rügens eingesetzt. In dem speziellen Offshore-Bereich sieht Geschäftsführer Tebbe-Simmendinger einen wachsenden Bedarf. Auf die-

sen Trend reagierte das Unternehmen 2023 mit der Bildung der Firmenabteilung „Strela Workboats“. Um auch auf Anforderungen außerhalb des Standorts Stralsund flexibel reagieren zu können, wurde zudem die Abteilung „Harbor & Voyage Repairs“ etabliert. Arbeitsteams von bis zu zehn Technikern machen sich im Einsatzfall auf den Weg zu Schiffen in vorwiegend nordeuropäischen Häfen und erledigen Reparatur- und Wartungsarbeiten vor Ort.

Geschäftsführer Tebbe-Simmendinger erwartet im zweiten Jahr der Reparaturwerft Strela Shiprepair ein ähnlich gutes Umsatzvolumen wie 2023. „Wir haben den Betrieb darauf angepasst und die Auftragseingänge seit Beginn des neuen Jahres bestätigen die Entwicklung.“ Thomas Schwandt

Das Unternehmen

Die Strela Shiprepair GmbH wurde im April 2022 gegründet und startete zu Jahresbeginn 2023 das operative Geschäft. Angesiedelt hat sich Strela Shiprepair Yard auf dem Gelände der früheren Volkswerft in Stralsund, dem heutigen Maritimen Industrie- und Gewerbepark Volkswerft. Die Reparaturwerft wartet und setzt unterschiedlichste Schiffstypen instand, darunter Küstenmotorschiffe, Spezial- und Passagierschiffe sowie Workboats. Das Unternehmen verfügt unter anderem über einen Schiffsliift, leistungsstarke Kran- und Werfttechnik und einen 720 Meter langen Werftkai mit Bekranung über 100 Tonnen. Aktuell sind 45 Mitarbeiter bei Strela Shiprepair angestellt.

Foto: HansePhotoStralsund/Fraede

Foto: Hesens - stock.adobe.com



Die neue Maut-Regelung greift ab 1. Juli 2024

LKW-Maut ab Juli 2024 auch für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen

Unternehmen sollten sich im Vorfeld informieren

Allen Warnungen der Verbände und der IHK-Organisation zum Trotz hat die Bundesregierung die Ausweitung der LKW-Maut auf den Weg gebracht. Bereits ab Dezember 2023 wurden die Mautkosten für Fahrzeuge ab 7,5 Tonnen sehr deutlich angehoben. In einem weiteren Schritt wird die Maut auf weitere Fahrzeugklassen ausgeweitet. Ab dem 1. Juli 2024 werden damit LKW mit einem technisch zulässigen Gesamtgewicht über 3,5 Tonnen mautpflichtig. Ausnahmen sind für „Handwerksfahrten“ vor-

gesehen: Nach dem Bundesfernstraßenmautgesetzes sind Fahrzeuge zwischen 3,5 Tonnen und 7,5 Tonnen von der LKW-Maut ausgenommen, die zur Beförderung von Material, Ausrüstungen oder Maschinen, die der Fahrer zur Ausübung seines Handwerks oder seines mit dem Handwerk vergleichbaren Berufs benötigt.

Unternehmen, die Fahrzeuge einsetzen, für die diese Ausnahme nicht gilt, sollten sich auf den Termin zur Mauteinführung vorbereiten und über die notwendigen Schritte zur Registrierung und

technischen Ausstattung der Fahrzeuge, zum Beispiel durch Einbau eines Mauterfassungsgerätes, informieren.



Thomas Höppner
IHK-Referent Verkehr
Tel.: 0381 338-150
thomas.hoepfner@rostock.ihk.de



In Kooperation mit dem Mautdienstleister Toll Collect stellt die SVG detaillierte Informationen zur Verfügung und bietet kostenfreie Webinare zur Mauterweiterung an:
[Mauterweiterung für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen \(svg.de\)](https://www.svg.de)



Matthias Zelck (l.) hat sein Unternehmen an Stephan Groß übergeben. Die IHK zu Rostock stand dabei beratend zur Seite.

Foto Verkehrssicherheit Zelck

»Eine richtige Win-Win-Situation«

Das Unternehmen Verkehrssicherheit Zelck hat seit Januar 2024 einen neuen Chef.

Wenn die Chemie zwischen zwei Menschen stimmt, dann können sie gemeinsam die größten Herausforderungen gut meistern. Das beste Beispiel dafür sind Matthias Zelck und Stephan Groß. Sie haben es geschafft, die Unternehmensnachfolge des Familienunternehmens Verkehrssicherheit Zelck unkompliziert und mit gleichbleibender Sicherheit für alle Mitarbeiter über die Bühne zu bringen – innerhalb von sechs Monaten. „Das halbe Jahr hatte es in sich, aber wir haben alles gemeinsam entschieden“, sagt Matthias Zelck, der das Unternehmen 1993 gegründet hat. „Der herausforderndste Moment war eigentlich, meinen Mitarbeitern zu sagen, dass ich aufhören werde“, fügt er hinzu, nach wie vor bewegt von dem Moment.

Krisenfest durch breites Portfolio

Dass er sich überhaupt in der Branche selbstständig gemacht hat, kam durch den Tipp eines Verwandten, der sich in Bremen damit eine Existenz aufgebaut hatte. „Er legte mir ans Herz, dass das Zukunft hat – vor allem im Osten, wo nach der Wende vieles erneuert werden musste“, erzählt Matthias Zelck. Mit genau einem Schild ging es los, erzählt der 66-Jährige lachend.

Schnell wurde daraus mehr: Heute kümmert sich das Unternehmen nicht nur um Verkehrssicherung, wozu zum Beispiel die Einrichtung temporärer Verkehrsführungen gehört, sondern – neben vielem anderen – auch um die Planung und das Erstellen von umfangreichen Verkehrskonzepten, die Montage temporärer Lichtsignalanlagen und um die Absicherung von Veranstaltungen. Außerdem gibt es eine 24-Stunden Rufbereitschaft und einen Havariedienst für die ortsansässigen Versorgungsbetriebe.

Dieses breite Spektrum ermöglichte es Matthias Zelck, die Firma sicher durch alle Fahrwasser zu bringen. So seien während der Coronazeit zwar die Veranstaltungen weggebrochen, dafür hätte sein Team sich um Markierungen in Supermärkten und Absicherungen in Kliniken gekümmert.

All das liegt nun in den Händen von Stephan Groß. Der 38-Jährige hat das Unternehmen am 1. Januar 2024 offiziell

übernommen. Ihn als Nachfolger gefunden zu haben, bezeichnet Matthias Zelck als glückliche Fügung. „Fachlich und persönlich bringt er alles mit. Und er ist zudem in einer Lebensphase, in die das Sesshaft-Werden im Zuge der Übernahme genau reinpasst. Das ist eine richtige Win-Win-Situation.“ Das bestätigt Stephan Groß direkt: „Ich habe lange in der Branche gearbeitet, war aber immer in ganz Deutschland unterwegs, hatte wenig Zeit für meine Familie. Für mich ist der Zeitpunkt ideal, denn ich habe mich bereits viel umgeschaut, viel gelernt und wollte nun wieder richtig Wurzeln schlagen.“ Für ihn sei zudem schon immer klar gewesen, dass er einmal sein eigenes Unternehmen führen möchte.

Schon beim ersten Zusammentreffen war den Männern klar, dass sie unternehmerisch sehr gut zusammenpassen. Und auch menschlich. „Das ist genauso wichtig, denn mein Unternehmen ist wie mein Kind, das gebe ich nicht irgendwem“, betont Matthias Zelck. Schnell haben sie den Nachfolgeprozess in Angriff genommen. Besonders herausfordernd sei die Umfirmierung vom Einzelunternehmen zur GmbH gewesen, sagt Stephan Groß.

Vertrauen auf ganzer Linie

Mit dem Verkauf hat sich Matthias Zelck aus dem täglichen Geschäft zurückgezogen. „Ich bin immer da, wenn es Fragen gibt, aber ich überlasse ihm sonst das Feld.“ Für Stephan Groß ist genau das ein großer Gewinn. „Ich weiß, dass er mir vertraut, bei allem, was ich anpacke.“ Und anzupacken gibt es immer viel, von der Umstellung des Betriebssystems über Personalentscheidungen bis zu den letzten Aufgaben im Zuge des Nachfolgeprozesses.

Für ihn selbst ist diese Phase ziemlich unkompliziert über die Bühne gegangen, doch grundsätzlich gebe es für Nachfolgeinteressierte wenig Unterstützung, sagt Stephan Groß. „Außer dem Angebot der Bürgschaftsbank gab es in meinem Fall keine weitere Förderung. Ich kann mir vorstellen, dass das für viele ein Grund sein kann, sich dagegen zu entscheiden. Für die Zukunft würde ich mir mehr Möglichkeiten der Förderung wünschen.“

Christina Milbrandt

IPCEI-Wasserstoffprojekte von der EU genehmigt

Rostocker Hafen soll besondere Rolle übernehmen

Die EU-Kommission hat Mitte Februar mitgeteilt, dass die Förderung von insgesamt 24 deutschen IPCEI-Wasserstoffprojekten (Important Project of Common European Interest) genehmigt sei. Dabei handelt es sich um zentrale Wasserstoffprojekte, die sowohl national als auch europäisch von großer Bedeutung sind. Nach der Genehmigung auf EU-Ebene werden nach Angaben des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz nun auch zeitnah die nationalen Förderbescheide ausgestellt.

„Wir haben nun Planungssicherheit. MV ist prädestiniert als Wasserstoffland: Wir haben die Wind- und Solaranlagen, die den Strom zu seiner Herstellung liefern. Und in einem Flächenland wie unserem ist es sinnvoll, ihn gleich vor Ort dezentral etwa für die Wärmeversorgung oder als Treibstoff zu nutzen“, ordnete Reinhard Meyer, Minister für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit die Genehmigung ein.

Der Rostocker Hafen soll für MV im Bereich der Energiesicherung eine besondere Rolle übernehmen. So soll der Seehafen Rostock zum Energiehafen aus-

gebaut werden, beispielsweise über das Vorhaben HyTechHafen Rostock.

„Als Initiator des Projektes HyTechHafen Rostock sind wir stolz, Teil eines wichtigen Bausteins beim Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft im Cluster Ostdeutschland zu sein. Ich freue mich besonders, dass sich der Energiehafen Rostock als Produktions- und Importstandort für Wasserstoff und Wasserstoffderivate weiterentwickelt und wir so einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung im Land leisten können“, so Jens Aurel Scharner, Geschäftsführer der Rostock Port GmbH.

Die IPCEI-Projekte in MV

Das Land unterstützt den Ausbau der Wasserstoff-Infrastruktur mit Fördermitteln

Mecklenburg-Vorpommern unterstützt die IPCEI-Projekte mit insgesamt 168 Millionen Euro. Vom Bund kommen 391 Millionen Euro an Fördermitteln dazu. Zusammen mit den Eigenanteilen der Unternehmen werden knapp 700 Millionen Euro für den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft im Land investiert. MV unterstützt weitere zentrale Wasserstoffprojekte:

HYTechHafen Rostock

Hier ist bis 2025 der Bau eines Elektrolyseurs mit einer Leistung von 100 Megawatt geplant, der bis 2030 auf ein Gigawatt erweitert werden soll. Er wird On- und Offshore-Windstrom vor allem in grünen Ammoniak für das Düngemittelwerk Yara bei Rostock sowie in Fernwärme für die Stadtwerke Rostock umwandeln.

Doing Hydrogen – ein Wasserstoff-Hub für den Osten

Der Pipelinebauer und -betreiber Ontras plant, mit Partnern aus der Energiebranche eine Wasserstoffleitung zwischen Rostock und Güstrow zu bauen sowie eine bestehende Erdgaspipeline für den Wasserstofftransport bis Berlin, Brandenburg und Sachsen umzuwidmen. Diese Leitung soll in das deutsche und europäische Wasserstoffnetz integriert werden und bis in die deutschen Nachbarländer erweiterbar sein.

Grüner Wasserstoff aus Rostock

Der Wasserstoffproduzent Apex Energy Teterow plant in Rostock-Laage die Errichtung eines weiteren Elektrolyse-Systems, das ab 2026 vor allem Wasserstoff für die „Doing Hydrogen“-Pipeline produzieren wird – mit einer langfristigen Zielsetzung von bis zu 7.000 Tonnen jährlich.

Geplant ist auch die Integration der Speicherung in Blockheizkraftwerken, Brennstoffzellen und/oder Wasserstofftankstellen (Wasserstoff-Parks).

Elektrolysekorridor Ostdeutschland

Die Firma Enertrag plant die großtechnische Produktion von grünem Wasserstoff an vier Elektrolyseurstandorten (Rostock, Sperenberg und Treuenbrietzen in Brandenburg sowie Bobbau in Sachsen-Anhalt) mit einer Gesamtelektrolyseurleistung von rund 210 Megawatt. Diese speisen unter anderem in die H₂-Pipeline „doing hydrogen“ ein und bilden einen bundesländerübergreifenden Korridor.

In unmittelbarer Nähe der Elektrolyseure sollen vier Wasserstofftankstellen errichtet werden. In der Nähe von Güstrow ist der Bau eines 55-Megawatt-Elektrolyseurs inklusive einer H₂-Tankstelle geplant.



Das Ziel des Wettbewerbs ist, kreative Ideen und innovative Konzepte aus der Bevölkerung zu fördern.

Förderung für unternehmerisches Denken

Inspired Ideenwettbewerb vergibt 10.000 Euro und ermutigt Bürgerinnen und Bürger zu Innovation

In einer engagierten Initiative zur Förderung von Innovationen und unternehmerischem Denken ruft der „inspired. Der Ideenwettbewerb. In MV.“ Ideengeber aus Rostock und Umgebung dazu auf, teilzunehmen. Das Ziel des Wettbewerbs ist es, kreative Ideen und innovative Konzepte aus der Bevölkerung zu fördern und ihre Umsetzung in die Praxis zu unterstützen.

Teilnahme für vielfältige Zielgruppen

Der Inspired Ideenwettbewerb steht offen für Bürgerinnen und Bürger aus Rostock und der umliegenden Region. Ebenso sind Menschen aus verschiedenen Lebensbereichen und Erfahrungshintergründen eingeladen, ihre Ideen einzubringen.

Gesuchte Innovationen

Der Inspired Ideenwettbewerb sucht nach neuen Ideen, die das Potenzial haben, die

Region zu bereichern. Dabei können sowohl innovative Konzepte für Produkte und Dienstleistungen als auch kreative Lösungsansätze für gesellschaftliche Herausforderungen eingereicht werden.

Unterstützung für Ideengeber

Teilnehmer erhalten die Möglichkeit, ihre Ideen durch professionelle Unterstützung zu validieren. Dies beinhaltet nicht nur finanzielle Anreize in Form von Preisgeldern, Prämien und Sonderpreisen im Gesamtwert von über 10.000 Euro, sondern auch Coaching- und Qualifizierungsformate.

Chancen und Ergebnisse:

Die Teilnahme am Inspired Ideenwettbewerb verspricht nicht nur finanzielle Anreize, sondern auch neue Perspektiven und Erfahrungen in der Geschäftsmodellierung. Die Ideengeber haben die Gelegenheit, vom Netzwerk zu profitie-

ren, Branchenkontakte zu knüpfen und ihre Ideen möglicherweise in Förderprogramme zu überführen. Für jene, die den Traum der Umsetzung einer eigenen Idee hegen, bietet der Wettbewerb eine Plattform, um diesen Traum zu verwirklichen.

Teilnahme leicht gemacht

Die Anmeldung für den Inspired Ideenwettbewerb ist unkompliziert. Interessierte können sich bis zum 30. April online unter www.ideenwettbewerb.uni-rostock.de registrieren. Alternativ besteht die Möglichkeit, bis zum 07.06.2024 verfeinerte Ideenskizzen direkt im Zentrum für Entrepreneurship (ZfE) einzureichen.

Kontakt:

Zentrum für Entrepreneurship (ZfE)
Tel.: 0381 498 1192
E-Mail: zfe@uni-rostock.de

Foto: Dennis Knuth

Bewerbungsaufwurf: Jetzt Klimaschutz-Unternehmen werden

Die Exzellenzinitiative Klimaschutz-Unternehmen sucht Unternehmen, die sich ihrem Netzwerk anschließen wollen. Bundeswirtschaftsministerium, Bundesumweltministerium sowie die Deutsche Industrie- und Handelskammer rufen dazu auf, sich als Klimaschutz-Unternehmen zu bewerben. Teil des Netzwerks können Unternehmen aller Größen und Branchen werden, die Klimaschutz, Umweltschutz oder die Anpassung an die Klimakrise als strategisches Unternehmensziel verfolgen. Bewerbungsschluss ist der 31. Juli 2024. Jörg Schmidt, Vorsitzender Klimaschutz-Unternehmen: „Unsere Mitglieder werden ihrer Verantwortung gerecht und zeigen als Branchenvorreiter, was beim betrieblichen Klimaschutz alles geht. Zugleich motivieren sie andere Unternehmen. Getreu unseres Mottos: vordenken, vorleben, vorangehen! Werden Sie Teil eines starken Netzwerks, das den Austausch

unter den Betrieben fördert, um in Sachen Klimaschutz weiter voranzukommen. Nur gemeinsam schaffen wir die Grüne Transformation unserer Wirtschaft.“ Das Bewerbungsverfahren startet mit einem onlinebasierten Check, der eine Orientierung über die Bewerbungsaussichten gibt. Am Ende des Verfahrens entscheidet ein Expertengremium über die Aufnahme. Erfolgreiche Bewerber werden bei einer öffentlichen Veranstaltung aufgenommen und mit einer Urkunde von Bundeswirtschaftsministerium, Bundesumweltministerium und DIHK ausgezeichnet. Die Frist endet am 31. Juli 2024. Zusätzliches Angebot für Unternehmen, die Klimastrategien oder Transformationskonzepte entwickeln wollen: Im September 2024 starten die Klimaschutz-Unternehmen gemeinsam mit Partnern Runde 3 des Projekts „Wege zum klimaneutralen Unternehmen“.



www.klimaschutz-unternehmen.de/mitglied-werden/

Kontakt:

Florian Beißwanger
Pressesprecher
Klimaschutz-Unternehmen e.V.
Tel.: +49 170-66 40 22 0
beisswanger@klimaschutz-unternehmen.de

Kai Retzlaff

IHK-Fachbereichsleiter
Industrie, Innovation,
Regionalentwicklung
Tel.: 0381 338-130
kai.retzlaff@rostock.ihk.de

ENERGIE: NUTZEN STATT VERSCHWENDEN



MVeffizient

Weniger ist mehr

Das geht! Und wir zeigen Ihnen wie. Kostenlos und neutral!

Energie sparen, Kosten senken, Klima schützen

Im Schnitt lassen sich in jedem Unternehmen 30% der Kosten für Wärme, Kälte und Strom sparen. Um dieses Potenzial zu heben, informieren unsere Technischen Berater Sie im Vor-Ort-Gespräch über mögliche Maßnahmen und Fördermöglichkeiten in Ihrem Betrieb – kostenlos und neutral.

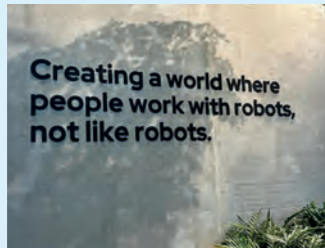
Vereinbaren Sie jetzt einen kostenfreien Termin: 0385 3031642 oder beratung@mv-effizient.de.



Eine Angebot der:

Gefördert durch: Im Auftrag von:





Inspirierende Unternehmensreise zur Robotikmesse R-24 nach Odense

IHK zu Rostock baut bei Delegationsreise norddeutsche und internationale Kontakte aus



Mehr als 60 Teilnehmer waren bei der Unternehmensreise nach Odense dabei. Höhepunkt war der Besuch der Robotikmesse R-24.

Fotos: IHK zu Rostock

Eine inspirierende Tour durch die Welt der Robotik erlebten die über 60 Teilnehmer bei der Unternehmensreise der IHK zu Rostock und der IHK Flensburg vom 11. bis 14. März nach Odense, dem pulsierenden Herzen der europäischen Robotik-Industrie. „Odense is the place where robot heroes grow“, so beschreibt es das Odense Robotic Cluster. Insgesamt 162 Robotik Unternehmen siedelten sich in den letzten 20 Jahren in der drittgrößten Stadt Dänemarks an, 3600 Arbeitnehmer sind im Bereich der Robotik-Industrie dort tätig.

Auf dem vielfältigen Programm der Unternehmensreise, die von der IHK zu Rostock in Zusammenarbeit mit der IHK Flensburg, dem Fraunhofer IGP und dem Enterprise Europe Network organisiert wurde, standen Besuche beim Hans Christian Andersen Airport (Forschung, Entwicklung und Einsatz von Drohnen), bei Odense Port (Robotik und grüne Transformation), beim Dänischen Technologieinstitut (Odense Robotics Start up-Fund), bei der Süddänischen Universität (SDU) und bei Universal Robots, dem Weltmarktführer für kollaborative Roboter.

Höhepunkt der Reise war die Teilnahme der Wirtschaftsdelegation an der R-24, der größten Robotikmesse Nordeuropas, die mit über 100 Ausstellern eine beeindruckende Dichte an Unternehmen, Start-ups und Innovationen aus dem Bereich Robotik, Automatisierung und Drohnen bot. Im Rahmen der Messe führte das Enterprise Europe Network eine B2B Kooperationsbörse durch, die viele Unternehmen zum Ausbau ihrer internationalen Geschäftstätigkeiten nutzten.

Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

„Auf der Messe R-24 tauchten wir in die Welt der Robotik und Drohnentechnologie ein und erlebten, wie diese fortschrittlichen Technologien in verschiedenen Branchen eingesetzt werden. Es war faszinierend zu sehen, wie Odense seine Position als weltweit führende Stadt für Robotertechnik festigt“, erklärt Delegationsteilnehmer Thomas Lührmann (Geschäftsführer Metallbau Lührmann GmbH).

Schlüssel für den Erfolg von Odense als Cobot-Hauptstadt der Welt ist der effektive Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und die pragmatische Unterstützung durch Politik und Verwaltung. „Das gemeinsame Mindset und Ziel aller Akteure, Odense als führenden Standort der Robotik-Industrie weiterzuentwickeln, ist beeindruckend und hat Vorbildwirkung, auch für uns in MV“, erklärt Sven Olsen, Leiter des Geschäftsbereiches Innovation, Umwelt, Verkehr, Maritime Wirtschaft der IHK zu Rostock.

Preis für Kooperation zwischen IHK und Enterprise Europe Network Denmark

„Hervorzuheben ist die sehr gute Zusammenarbeit mit der IHK Flensburg. Die gemeinsame Delegationsreise ist ein Zeichen für gelebte norddeutsche Kooperation. Sie bot den Vertretern von Unternehmen, Wirtschaftsförderungen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen eine optimale Gelegenheit zum persönlichen Erfahrungs- und Know-how Austausch“, betont Olsen. Wilko Janßen und Jens Kruse von der Meyer Werft GmbH & Co. KG unterstreichen: „Die Unternehmensreise der IHK bot uns einen großen Mehrwert. Nicht nur durch die technischen Innovationen auf der Messe R-24, sondern besonders auch durch den konstruktiven und kreativen Austausch mit den mitreisenden Unternehmen und Instituten.“

Auch ein Preis wurde übergeben: Ausgezeichnet wurde die Kooperation zwischen der IHK zu Rostock und dem Enterprise Europe Network South Denmark. Sven Olsen hat deshalb auf der Reise einen symbolischen Pokal an Bjørne Andersen übergeben, als Dank für die hervorragende Zusammenarbeit.



Sven Olsen
IHK-Leiter GB Innovation,
Umwelt, Verkehr,
Maritime Wirtschaft
Tel.: 0381 338-100
sven.olsen@rostock.ihk.de

Möchten auch Sie die Zukunft der Robotik hautnah erleben? Gemeinsam mit dem Fraunhofer IGP wollen wir in naher Zukunft den nächsten **Robot Day** in Rostock veranstalten. Weitere Informationen dazu gibt es demnächst auf allen IHK-Kanälen.

Begabtenförderung

IHK zu Rostock betreut 72 Stipendiaten



Die Stipendiaten mit IHK-Vize-Präsident Torsten Grundke und IHK-Geschäftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung Berit Heintz bei der offiziellen Übergabe ihrer Urkunden für die Begabtenförderung Berufliche Bildung. Insgesamt betreut die IHK zu Rostock 72 Stipendiaten.

Foto: IHK zu Rostock

Die IHK zu Rostock hat die diesjährigen Stipendiaten der Begabtenförderung Berufliche Bildung im Rahmen einer Feierstunde gewürdigt. Das Weiterbildungsstipendium des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unterstützt junge Talente nach einem herausragenden Berufsabschluss auf ihren Weg zur beruflichen Qualifizierung. „Die Stiftung Begabtenförderung der Bundesregierung will mit dem Stipendium Weiterbildungen und berufliche Karrieren ermöglichen. Viele Ausbildungsabsolventen haben gerade in jungen Jahren noch kein üppiges finanzielles Polster. Und deshalb bekommen die besten Ausbildungsabsolventen für ihre Weiterbildung eine Starthilfe“, so IHK-Vizepräsident Torsten Grundke in seinem Grußwort.

„Gebraucht werden vor allem Menschen mit praktischer Expertise“

Die IHK zu Rostock betreut insgesamt 72 Stipendiaten für einen Förderzeitraum von drei Jahren. Die Fördersumme für den gesamten Zeitraum liegt bei 8700 Euro. Die Förderung ermöglicht berufsbegleitende Weiterbildungen wie Fachlehrgänge, Vorbereitungskurse auf Aufstiegsfortbildungen, Seminare für fachübergreifende Kompetenzen und sogar duale Studiengänge. Förderfähig sind zum Beispiel Vorbereitungskurse auf Prüfungen der beruflichen Aufstiegsfortbildung wie Meister/-in, Techniker/-in oder Fachkaufmann/Fachkauffrau, Seminare zum Erwerb fachübergreifender und sozialer Kompetenzen oder berufsbegleitende Studiengänge, die auf der Ausbildung oder der Berufstätigkeit aufbauen (etwa Maschinenbau oder Betriebswirtschaft).

Die Begabtenförderung Berufliche Bildung ist vor dem Hintergrund des akuten Fachkräftemangels ein wichtiger Baustein in der Stärkung von Nachwuchsmitarbeitern in Unternehmen. Berit Heintz, Leiterin des IHK-Geschäftsbereiches Aus- und Weiterbildung: „Im jüngsten DIHK-Fachkräftereport gaben mehr als die Hälfte von 22.000 Unternehmen an, nicht alle offenen Stellen besetzen zu können. Laut dieser Umfrage suchen 37 Prozent der Befragten erfolglos



Dok.2646870

Personal mit Weiterbildungsabschluss. Gebraucht werden vor allem Menschen mit praktischer Expertise. Und die sind rar wie nie zuvor.“ IHK-Vizepräsident Torsten Grundke: „Mit dem Programm werden Weiterbildungen ermöglicht, die den Abschlüssen der Hochschulabsolventen gleichgestellt sind, ohne dass jeder den Weg über die Universität gehen muss. Was viele in ihrer Schulzeit noch nicht wissen, aber auch vielen Eltern unbekannt ist: Beruflicher Aufstieg kann auch über die Förderung im Unternehmen sehr gut funktionieren.“

Stipendiaten erfüllen sich berufliche Träume

Die vielfältigen Möglichkeiten, die das Stipendium ermöglicht, werden vor allem im Gespräch mit den Stipendiaten deutlich. Tia Rasmus zum Beispiel hat ihre Ausbildung als Elektronikerin für Geräte und Systeme beim Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Ostsee 2022 als eine der besten Azubis abgeschlossen. Mit dem Stipendium hat sie einiges vor: „Ich mache den Ausbiderschein und danach berufsbegleitend die Industriemeisterin“, erzählt sie.

Laura Kiesel dagegen hat sich für eine Karriere im Gesundheitswesen entschieden. Die 21-Jährige hat bei der Barmer in Güstrow ihre Ausbildung gemacht und möchte sich mit dem Stipendium den Abschluss Fachwirt im Gesundheits- und Sozialwesen finanzieren. „Ich mache das wahrscheinlich berufsbegleitend mit einem Online-Angebot“, berichtet sie.

Jonas Trautmann hat bereits per Onlineseminar bereits eine Weiterbildung zur Führungskraft (IHK) gemacht, nun möchte er noch den Ausbiderschein machen. Gelernt hat der 22-Jährige im Strandhotel Dünenmeer, mittlerweile ist er bei Karls Erlebnisdorf als Digitaler Team Manager angestellt. Einen nochmal anderen Weg hat Mayc Kay Westendorf eingeschlagen. Der 22-Jährige hat eine Ausbildung als Berufskraftfahrer gemacht und ist jetzt als Disponent beim Unternehmen Transgourmet tätig. „Ich habe durch die Berufsschule von dem Stipendium erfahren und freue mich, dass ich ausgewählt wurde“, berichtet er. Zu seinen Wünschen gehöre es, einmal Fuhrpark- oder Speditionsleiter zu werden.



Tatjana Zahn
IHK-Referentin Bildung
Tel.: 0381 338-555
tatjana.zahn@rostock.ihk.de



Schülerinnen und Schüler der Berufsschule Wirtschaft in Rostock-Schmarl haben erfolgreich am Kurs Kaufmann International teilgenommen.

Internationales Business-Knowhow für Azubis

Das Kaufmann International Certificate der AHK Irland

Nach dem Brexit wird Irland das einzige rein englischsprachige Land innerhalb der Europäischen Union sein. In Bezug auf die englischsprachige Ausbildung rückt der Inselstaat daher in den Vordergrund. Deshalb bietet die AHK Irland Kurse zur beruflichen Weiterentwicklung für Auszubildende an. Ein Pilotprojekt aus dem Kursangebot der AHK Irland: das Kaufmann International Certificate (KIC), ein dreiwöchiger Business-Englischkurs mit einem auf

der deutschen Berufsausbildung basierenden Lehrplan. Mit dem erfolgreichen Abschluss des Kurses erhalten die Teilnehmer ein Kammernetz-zertifiziertes Zeugnis.

Rostocker Berufsschule bietet den Kurs an

Der Kurs wird von Muttersprachlern geleitet und behandelt Themen wie Entrepreneurship, European & Irish Law und Intercultural Businesses. Dazu gehören zudem Exkursionen in der jeweiligen iri-

sehen Stadt und Unternehmensbesuche. Am Ende stehen eine mündliche Prüfung, eine schriftliche Arbeit und eine Präsentation der Projektergebnisse.

Auch Rostocker Berufsschüler haben den Kurs bereits getestet. 2023 sind fünf Azubis der Berufsschule Wirtschaft in Rostock-Schmarl dafür nach Irland gereist. Für sie war die Teilnahme ein großer Gewinn. „Die Mischung aus Unterrichtseinheiten und Freizeitaktivitäten war perfekt, weil wir so viel mehr über Irland gelernt haben. Nun sind wir ein Teil

Foto: Privat

davon“, sagt zum Beispiel Wencke, die bei der SIV AG Rostock ihre Ausbildung macht. Amelie (Nordwasser GmbH) und Lisa (thyssenkrupp Plastics GmbH) waren besonders von der politischen und ökologischen Meinungsvielfalt beeindruckt. Durch die Gastfamilie lernten sie viel über die unterschiedlichen Lebenssituationen und die Wirtschaft des Landes kennen, erzählen sie. Harry, der bei der Getreide AG Rostock lernt, nutzte die Möglichkeit, sich mit anderen Azubis aus der EU zu vernetzen. Und für Finja, auch Auszubildende bei der SIV AG Ros-

tock, steht nun fest, dass sie nach der Ausbildung einen Arbeitsaufenthalt in Irland nicht ausschließen wird.

Die Berufsschule möchte nun jedes Jahr Azubis für den Kurs nach Irland schicken. Im Herbst 2024 sind sechs Plätze frei. Bewerbungen, in Form eines fünfminütigen – englischsprachigen – Videos können noch bis zum 3. Mai eingereicht werden. „Darin sollen die Schüler ihre Motivation für die Teilnahme darlegen“, sagen Annette Tessmer und Dorit Beese, die Mobilitätsbeauftragten an der Berufsschule.

Das Gesamtpaket

Enthalten sind

- Unterbringung in einer Studentenunterkunft oder Gastfamilien
- Firmenbesuche und Exkursionen
- Flughafentransfer (Ankunft)
- 3-wöchiger Businesskurs
- Zertifikat
- Kursmaterialien

Kostenlose Nutzung von:

- Bibliothek
- Supportdiensten
- Hörsälen

Zusätzliche Kosten

- Flugkosten
- Taschengeld und
- Transport innerhalb Irlands
- Verpflegung

Förderung

Erasmus+ bietet Fördermittel an. Diese decken jedoch nicht alle Kosten. Eine enge Abstimmung zwischen Berufsschulen und Ausbildungsbetrieben wird hier empfohlen.

Kontakte

Berufliche Schule der Hanse- und Universitätsstadt Rostock – Wirtschaft
Tel.: 0381 381 41 400
hauptstelle@bs-wirtschaft-rostock.de

Deutsch-Irische Industrie- und Handelskammer
Jutta Jennings
Tel.: 00353 860859373
jutta.jennings@german-irish.ie



Weitere Informationen zum Kaufmann International Certificate: Zusätzliche Qualifikation – Kaufmann International Certificate (german-irish.ie)



Deutschland-Ticket Job

Damit fahren Sie und Ihre Angestellten richtig gut.



verkehrsverbund-warnow.de/jobticket



»Keine wichtigere hoheitliche Aufgabe jenseits der beruflichen Bildung«

Axel Rickert, Referatsleiter Kammerrecht und Sachverständigenwesen bei der DIHK in Berlin, über die Vorteile einer öffentlichen Bestellung für Sachverständige und ihre Bedeutung für die Wirtschaft



Axel Rickert, Referatsleiter Kammerrecht und Sachverständigenwesen bei der DIHK in Berlin

Foto: DIHK / Marko Priske

Herr Rickert, woher kommt Ihre Leidenschaft für das Sachverständigenwesen?

Nach meinem Jura-Studium habe ich als Rechtsreferendar die Verwaltungsstation bei der IHK gemacht. Dabei bin ich zum ersten Mal mit dem Thema in Berührung gekommen. Ich habe mich intensiver damit beschäftigt und seit fast 30 Jahren lässt mich das Thema nicht mehr los.

Was macht das Sachverständigenwesen so spannend?

Ich finde, wir haben in Deutschland ein sehr gutes System. Einerseits darf sich jeder „Sachverständiger“ nennen und als solcher arbeiten. Das spiegelt unseren freiheitlichen Grundgedanken wider. Gleichzeitig haben wir es durch die öffentliche Bestellung und Vereidigung geschafft, eine gesetzlich geregelte Qualitätssicherung einzuführen. Diese Kombination aus Verbraucherschutz und Liberalität sucht in unserer regulierten Welt ihresgleichen.

Was unterscheidet einen Sachverständigen von einem öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen?

Wer einen öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen beauftragt, kann sich sicher sein, dass er mit einem der Besten des Faches zusammenarbeitet. Der Titel „öffentlich bestellt und vereidigt“ ist ein Qualitätssiegel, das besondere Sachkunde und persönliche Eignung garantiert. Ein öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger ist immer überdurchschnittlich qualifiziert, neutral und unabhängig. Das ist bei einem Sachverständigen nicht automatisch der Fall.

Welche Vorteile bringt der Titel den öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen?

Im großen Markt der Sachverständigen heben sich die Experten durch den Titel heraus. Ihnen wird automatisch

mehr Vertrauen entgegengebracht. Aufgrund der Verpflichtung zur Neutralität sind Gerichte angehalten, bevorzugt mit öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen zu arbeiten. Auf dem freien Markt können sie tendenziell höhere Honorare verhandeln.

Inwiefern profitieren Unternehmen von öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen?

Vor allem vor Gericht wird die Bedeutung von öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen deutlich. Sie treten professionell auf und lassen sich von den Anwälten der Verfahrensbeteiligten nicht provozieren. Ihre Gutachten sind neutral, nachvollziehbar, für Laien verständlich und werden von Dritten akzeptiert. All das verkürzt die Dauer von Prozessen, senkt die Transaktionskosten für Unternehmen und führt zu schnelleren Lösungen. Kürzere Prozesse sorgen dafür, dass Unternehmer sich schneller wieder ihrem Business widmen können.

Welche Rolle spielen die IHKs bei der Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen?

Für mich gibt es jenseits der beruflichen Bildung keine wichtigere hoheitliche Aufgabe der IHKs als die Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen. Die Kammern beraten, informieren, prüfen die Anträge und sichten die Unterlagen. Außerdem lassen sie ein ehrenamtliches Fachgremium aus Experten die fachliche Expertise begutachten. Sowohl der Aufwand der IHKs als auch ihre Verantwortung gegenüber den eigenen Mitgliedern ist enorm, aber auch gerechtfertigt. Denn mit der öffentlichen Bestellung und Vereidigung eines Sachverständigen geben sie ein Qualitätsversprechen. Wenn die IHKs ihre Aufgabe gut machen, profitieren alle: die Experten, die Unternehmen, die Gerichte und die Kammern. Eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten!

Interview: Anne Besse

11. April

Workshop-Reihe für mehr IT-Sicherheit in Unternehmen

Nehmen Sie an unserer Workshop-Reihe „Gib Hackern keine Chance!“ teil – eine kostenlose Gelegenheit, Ihr Wissen über IT-Sicherheit zu stärken und Antworten auf dringende Fragen zu bekommen. Erfahren Sie von Branchenexperten, wie Sie Ihr Unternehmen vor Cyberbedrohungen schützen können. Es erwarten Sie vielfältige und praxisnahe Strategien, wie wir mit Ihnen gemeinsam eine sicherere digitale Zukunft gestalten wollen. Nach der Auftaktveranstaltung am 9. April geht es mit folgenden Terminen weiter: 11. April, 16. April, 18. April, 23. April, 25. April. Die einzelnen Workshops beschäftigen sich mit Themen wie Datensicherung, Verschlüsselung, Passwörtern, der Sicherheit mobiler Endgeräte, IT-Sicherheit beim mobilen Arbeiten und vielen weiteren Aspekten, die für die IT-Sicherheit in Unternehmen von Bedeutung sind.

[Felix Steinbrink](#)
IHK-Referent Digitalisierung
Tel.: 0381 338-310
felix.steinbrink@rostock.ihk.de

11. April

Lieferantentag

Am 11. April findet in der Rostocker HanseMesse der mittlerweile 19. Lieferantentag statt. Durch die Lieferantentage in Mecklenburg-Vorpommern werden Vertrieb und Einkauf zusammen gebracht. Die Zielgruppe sind Klein- und Mittelständischen Firmen aus Handwerk, Industrie, Großhandel und Dienstleistungen.

Am 11. April präsentieren diese von 10 bis 17 Uhr einem Fachpublikum ihre Produkte und Dienstleistungen. Alleiner Träger und Hauptorganisator ist die Regionalgruppe des Bundesverbandes für Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V. (BME). Die Lieferantentage haben sich in Mecklenburg-Vorpommern zu der Plattform für Einkauf und Vertrieb in MV entwickelt. Es ist die größte B2B-Veranstaltung im Land.

[Dr. Björn Swinarski](#)
IHK-Fachbereichsleiter Maritime Wirtschaft
Tel.: 0381 338-160
www.lieferantentag-mv.de



9. April

Beratungstag Finanzierung

IHK zu Rostock, 9.15 bis 15.15 Uhr
Ansprechpartner: Frank Kühlbach
Tel. 0381 338 170
frank.kuehlbach@rostock.ihk.de
10. April

Live-Webinar: Zollanmeldungen mit IAA Plus erstellen

9 bis 16 Uhr,
Ansprechpartner: Oliver Welsch
Tel. 0381 338 244
oliver.welsch@rostock.ihk.de

11. April

Live-Webinar: Zollwerte in der Praxis richtig ermitteln

9 bis 12.30 Uhr,
Ansprechpartner: Oliver Welsch
Tel. 0381 338 244
oliver.welsch@rostock.ihk.de

16. April bis 2. Juli

Online-Zertifikatslehrgang: Betrieblicher Klimamanager

Ansprechpartnerin: Tatjana Zahn
Tel. 0381 338 551
tatjana.zahn@rostock.ihk.de

17. April

Live-Webinar: Praxiswissen für Zollbeauftragte

9 bis 17 Uhr
Ansprechpartner: Oliver Welsch
Tel. 0381 338 244
oliver.welsch@rostock.ihk.de

17. April

Unterrichtung im Gastgewerbe

IHK zu Rostock, 10 bis 14 Uhr
Ansprechpartnerin: Denise Schulze
Tel. 0381 338 224
denise.schulze@rostock.ihk.de

18. April

2. Baltic Sea Business Day

Stadthalle Rostock, 9 bis 17 Uhr
Ansprechpartner: Tobias Klein
tobias.klein@rostock.ihk.de

23. April

Beratungstag Unternehmensnachfolge

IHK zu Rostock, 9 bis 16 Uhr
Ansprechpartnerin: Jana Zirzow
Tel. 0381 338 222
jana.zirzow@rostock.ihk.de

25. April

IHK im BiZ: Existenzgründung aus Sicht des Finanzamtes

Berufsinformationszentrum Rostock, 15 bis 17 Uhr
Ansprechpartner: Frank Kühlbach
Tel. 0381 338 170
frank.kuehlbach@rostock.ihk.de

29. April

Live-Webinar: Umsatzsteuer International

9 bis 17 Uhr
Ansprechpartner: Oliver Welsch
Tel. 0381 338 244
oliver.welsch@rostock.ihk.de

7. Mai

Beratungstag Versicherung

IHK zu Rostock, 9.15 bis 15.15 Uhr
Ansprechpartnerin: Jana Zirzow
Tel. 0381 338 222
jana.zirzow@rostock.ihk.de

14. Mai

Live-Webinar: Nachhaltig wirtschaften – Gemeinwohlökonomie

11 bis 12.30 Uhr
Ansprechpartner: Birka Heine
Tel. 0381 338 120
birka.heine@rostock.ihk.de

14. Mai

Beratungstag Finanzierung

IHK zu Rostock, 9.15 bis 15.15 Uhr
Ansprechpartner: Frank Kühlbach
Tel. 0381 338 170
frank.kuehlbach@rostock.ihk.de

15. Mai

Live-Webinar: Warenursprung und Präferenzen / Lieferantenerklärungen

9 bis 17 Uhr
Ansprechpartner: Oliver Welsch
Tel. 0381 338 244
oliver.welsch@rostock.ihk.de

15. Mai

Unterrichtung im Gastgewerbe

IHK zu Rostock, 13 bis 17 Uhr
Ansprechpartnerin: Denise Schulze
Tel. 0381 338 224
denise.schulze@rostock.ihk.de

23. Mai

Wirtschaft und Politik im Dialog - Europawahl 2024

ab 16 Uhr
Ansprechpartnerin:
Dr. Maria Schneider-Reißig
Tel. 0381 338 910
maria.schneider-reissig@rostock.ihk.de
ihk.de

Foto: Matthias Sandmann

23. Mai

IHK im BiZ: Finanzierung und Förderung einer Unternehmensgründung

Berufsinformationszentrum Rostock, 16 bis 18 Uhr
Ansprechpartner: Frank Kühlbach
Tel. 0381 338 170
frank.kuehlbach@rostock.ihk.de

28. Mai

Beratungstag Unternehmensnachfolge

IHK zu Rostock, 9 bis 16 Uhr
Ansprechpartnerin: Jana Zirzow
Tel. 0381 338 222
jana.zirzow@rostock.ihk.de

4. Juni

Beratungstag Versicherung

IHK zu Rostock, 9.15 bis 15.15 Uhr
Ansprechpartnerin: Jana Zirzow
Tel. 0381 338 222
jana.zirzow@rostock.ihk.de

5. Juni

Sprechtage zum Thema Marken, Patente und andere gewerbliche Schutzrechte

IHK zu Rostock, 9 bis 12 Uhr.
Ansprechpartnerin: Kristin Lieb
Tel. 0381 338 101
kristin.lieb@rostock.ihk.de

10. bis 24. Juni

IHK-Online-Sprint Nachhaltigkeitsberichterstattung

16.30 bis 18 Uhr
Ansprechpartnerin: Kristin Lieb
Tel. 0381 338 101
kristin.lieb@rostock.ihk.de

17. Juli

SAVE THE DATE: Jahresempfang der IHK zu Rostock



Newsletter -
Neuanmeldung -
IHK zu Rostock

Die IHK lädt am 17. Juli 2024 zu ihrem traditionellen Jahresempfang ein. Die Veranstaltung findet in der Störtebeker Braumanufaktur in Stralsund statt. Save the Date! Mehr dazu finden Sie demnächst in unserem IHK-Newsletter, für den Sie sich, wenn Sie ihn nicht schon beziehen, über unsere Homepage anmelden können.

16. April bis 2. Juli

Online-Lehrgang: Betrieblicher Klimamanager

Immer mehr Unternehmen ändern ihren Kurs in Richtung Klimaneutralität. Doch damit Änderungen gelingen, brauchen die Betriebe eigene Experten, die eine passende Klimastrategie erarbeiten und umsetzen können. Der Online-Zertifikatslehrgang Betrieblicher Klimamanager liefert dafür das passende Knowhow. Er beinhaltet acht Module, die insgesamt etwa 76 Lehrgangsstunden umfassen. Der Kurs richtet sich an Unternehmensverantwortliche, Führungskräfte und Mitarbeitende aus Unternehmen aller Branchen und Größen, die ein aktives Management der Klimabilanz als Zukunftssicherung verstehen, insbesondere Umwelt-(management-)Beauftragte, CSR-Manager sowie kommunale Klimaschutzmanager.

[Tatjana Zahn](#)
IHK-Referentin Bildung
Tel.: 0381 338-551
tatjana.zahn@rostock.ihk.de
events.rostock.ihk.de



Kajaks für die ganze Welt

Der Name Gordan Harbrecht ist in der Kajak-Welt schon lange ein Begriff. Als Profipaddler hat der 38-Jährige viele Erfolge erzielt. Mittlerweile kann er seine Expertise auch unternehmerisch einsetzen.

2018 stieg der Rostocker bei Nordic Kayaks ein, einem schwedischen Unternehmen, das sich auf Bau und Verkauf von Kajaks spezialisiert hat. Ein Schritt, der eigentlich gar nicht seinen beruflichen Plänen entsprach. „Als Paddler habe ich die Marke schon vertreten, neben dem Sport habe ich aber eigentlich Maschinenbau studiert und hatte nach dem Abschluss auch einen Teilzeitjob in dem Bereich.“

Einzigartiges Produktionsverfahren

2019 nahm die Sache mit Nordic Kayaks aber schon deutlich an Fahrt auf, Gordan Harbrecht wurde Gesellschafter und wollte die Marke gemeinsam mit Gründer Fredrik Lindström international groß machen. Er selbst übernahm das Vertriebsnetz für den europäischen Markt und gründete dafür 2021 eine GmbH.

„Mit dem Ursprungsgedanken, dass ich den Vertrieb für ganz Europa manage, bin ich aber schnell an meine Grenzen gestoßen“, berichtet der Jungunternehmer. „Deshalb kümmerge ich mich jetzt um den Direktvertrieb in Deutschland und die Koordination der mittlerweile 15 Unterhändler in anderen Ländern Europas.“ Unterstützung bekommt Gordan Harbrecht von einer Mitarbeiterin, Doreen Kneißler. Sie kümmert sich unter anderem um das Office und den Onlineshop, in dem es Zubehör, Ersatzteile, Paddelkleidung und mehr gibt.

Produziert werden die Boote in einer neuen Fabrik in China unter modernsten Standards und Verwendung eines Autoklaven, einem Verfahren, durch das sie besonders robust und dennoch leicht sind. „Dadurch können wir uns

von anderen Mitbewerbern abheben“, sagt Gordan Harbrecht. Die Bedingungen in der Fabrik seien sehr gut, diese behandle alle Mitarbeiter fair, fügt er hinzu.

Das Ziel, die Marke international bekannt zu machen, ist längst erreicht. 2023 hatte allein die GmbH von Gordan Harbrecht knapp eine halbe Million Euro Umsatz. Corona habe einen Aufschwung gebracht, sagt Gordan Harbrecht. Seitdem gebe es konstant hohes Interesse an dem Wassersport. Bedienen kann das Unternehmen dabei alle Bedürfnisse, hat Boote für Anfänger genauso wie für erfahrene Paddler im Angebot. Das Spezialgebiet sind die sogenannten Surfskis, die für das Paddeln auf dem Meer gebaut sind.



Gordan Harbrecht hat sich mit Nordic Kayaks in die Selbstständigkeit gewagt.

Station in Strandnähe auf der Agenda

Das Interesse an den Booten ist groß. Der Absatz teilt sich aktuell etwa zu gleichen Teilen zwischen Europa und Australien auf. Aktuell liegt der Fokus laut Gordan Harbrecht darauf, den Markt in den USA auszubauen. Und auch auf lokaler Ebene soll sich langfristig noch mehr entwickeln: „Wir sind auf der Suche nach einer Station in Strandnähe, um unsere Kajaks direkt an der Ostsee vorführen zu können.“ Derzeit gibt es eine Kooperation mit dem Kanuverein an der Warnow, wo Interessierte die Boote auch schon im Wasser testen können. Eine Station am Meer wäre eine perfekte Ergänzung, so Gordan Harbrecht.

Für den Rostocker hat sich der Schritt in die Selbstständigkeit auch persönlich gelohnt. Er habe seine Leidenschaft zum Beruf gemacht und könne sein Wissen aus dem Maschinenbaustudium bei der Arbeit anwenden. „Ich kann unseren Designern durch mein Fachwissen genau vermitteln, was auf dem Wasser wichtig ist.“ Christina Milbrandt

VORSCHAU AUF DIE AUSGABE WIR 03/2024

In der kommenden Ausgabe unseres Kammermagazins nehmen wir die Freizeitbranche einmal genauer in

den Fokus. Im Mittelpunkt des Schwerpunktthemas stehen Fragen wie: Wie geht es den Unternehmen der ver-

schiedenen Bereiche? Welche Trends und Entwicklungen gibt es im Bezirk der IHK zu Rostock?

Foto: IHK zu Rostock



Auflage
32.000

Das ideale Anzeigenumfeld für ihre B2B-Kommunikation

in der IHK-Region Hanse- und Universitätsstadt Rostock und den Landkreisen Rostock und Vorpommern-Rügen



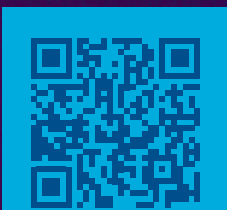
Sie haben Fragen oder wollen eine Anzeige schalten?
Arno Meyer zu Küingdorf,
Tel.: +49 (0) 151 2264 5239,
E-Mail: kueingdorf@tip-berlin.de

EINEN FORT- SCHRITT NACH DEM ANDEREN MACHEN.

JETZT
#KÖNNENLERNEN



GEMEINSAM
MIT IHREM
BETRIEB!



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

Die bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs ist in vollem Gange: Mit großen Werbeplakaten, in den sozialen Medien oder auf Messen machen wir neugierig auf das „**Lebensgefühl Ausbildung**“. Und Sie? Sind herzlich dazu eingeladen, mit Ihrem Unternehmen Teil dieser Kampagne zu werden und junge Leute für eine Ausbildung zu begeistern. Nutzen Sie die Werbemittel unseres Kommunikationspakets, um mitzumachen – direkt in Ihrem Betrieb vor Ort oder auch digital. Lassen Sie uns der jungen Generation zeigen, was **#könnenlernen** aus einem machen kann. Denn eine Ausbildung bietet viel mehr als nur eine berufliche Zukunft: ein Lebensgefühl, das stolz und glücklich macht. Gemeinsam wollen wir nicht nur den jungen Menschen, sondern ganz Deutschland klarmachen: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre Ausbildungsexpertin oder Ihren Ausbildungsexperten unter **0381 - 338 590**.